# Hallesche Zeitung
## Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 443 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr. monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonteil), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Jllustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pennig Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Donnerstag, 21. September 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)


# Alle Anstürme der Feinde siegreich zurückgeschlagen

## Die Bedeutung der englisch-französischen Teilerfolge

Stockholm, 19. Sept. „Svenska Dagbladet" schreibt zur Kriegslage: Die Fortschritte an der Somme, die die Franzosen und Engländer immer wieder als etwas besonders Großartiges ausposaunen, schrumpfen bei einem Vergleich mit dem, was die Mittelmächte in diesen Tagen in der Dobrudscha ausführen, ganz zusammen. Hier handelt es sich nicht um Hunderte von Metern, sondern um Meilen. Schon einige Tage nach der Eröffnung der Offensive in der Dobrudscha hatte Mackensen Hand auf Silistria gelegt, das fünf Meilen hinter der jetzigen Grenze zwischen Bulgarien und Rumänien liegt. In kürzerer Zeit, als die Franzosen und Engländer brauchen, um ein Stück eins deutsche Schützengrabens an der Somme zu zerschießen, haben die deutschen und bulgarischen Truppen das ganze Gebiet zurückgenommen, das Rumänien seit 1913 inne hatte. Die Front, auf der Mackensen die Offensive durchgeführt hat, d. h. die bulgarisch-rumänische Grenze zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer ist ungefähr 15 Meilen lang. Die Front in der Picardie beträgt nicht mehr als zwei Drittel davon, und doch sind hier von der Entente unvergleichlich viel größere Kräfte angesammelt als die, über die Mackensen in der Dobrudscha verfügt. Daß die Generale der Entente mit allen Anstrengungen und der unerhörtesten Verschwendung an Menschenleben und Munition nach monatelangen Kämpfen den deutschen Wall nicht einmal so weit eindrücken konnten, daß man auf einer Uebersichtskarte in kleinerem Maßstab die Verschiebung der Frontlinie anzeigen kann, ist ein Beweis der fast unglaublichen Zähigkeit und Ausdauer, mit der die Deutschen die Defensive in diesen Gebieten aufrechtzuerhalten verstehen. Daß sie auch Meister in der Offensive sind, haben die Ereignisse der letzten Tage an der Donau bewiesen.

Bern, 20. Sept. Der Militärkritiker des „Bund" schreibt zur strategischen Bedeutung der englisch-französischen Teilerfolge an der Somme: Alle diese Teilerfolge, die mit rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material und in bewunderungswerter Ausdauer erkämpft werden, vermögen noch nichts an der Tatsache zu ändern, daß die deutsche Front ihre volle Elastizität bewahrt hat und sich jedesmal spannkräftig zurückzieht, ohne zu zerreißen, daß also die Teilschlacht der großen europäischen Kampfhandlungen den Angreifer zwar örtliche Vorteile bringt, auf den Schlachtentscheid selbst aber ohne unmittelbaren Einfluß ist. Nach wie vor wirkt die Somme-Offensive nur mittelbar als schwerer Druck auf den rechten Flügel der Zentralmächte. So lange helles trockenes Wetter anhält, kann das Zerstampfen der deutschen Stellungen an der Somme fortgesetzt werden, das durch die artilleristische Ueberlegenheit und die zahlenmäßige Fliegerübermacht betrieben wird und seit dem 24. Juni, dem Beginn des Trommelfeuers an der Haupteinbruchsstelle, täglich 120 Meter Bodengewinn gebracht hat, der sehr teuer erkauft wird und auf den beide Gegner ihre heldenhaften Streiter betten, ohne daß sich ein Ende absehen ließe.

## Auch die 5. griechische Division hat sich den Bulgaren ergeben

Köln, 19. Sept. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Ein Athener Telegramm der „Times" gibt einer Aeußerung des venizelistischen Blattes „Patris" Raum, das erklärt, der unangenehme Eindruck, den das neue Ministerium auf die Ententekreise mache, könne nur verschwinden, wenn die Regierung unverzüglich die von dem Kabinett Zaimis mit den Alliierten angeknüpften Unterhandlungen fortsetze. Weitere Meldungen englischer Blätter gelten den Zuständen im Heere. So wird der „Times" berichtet, 200 Soldaten und mehrere Offiziere seien aus Kavalla in Athen angekommen. Sie zogen durch die Mitte der Stadt, wobei ihnen eine kleine Menge folgte, und brachten Hochrufe auf den König aus. Von Thasos sind einige Artilleristen und 80 Offiziere angekommen. Laut Angaben von Offizieren sollen sich außer dem General Chatzopulos noch die 5. Division aus Drama und zwei andere Regimenter den Bulgaren ergeben haben, im ganzen 5000 Mann und zwei Offiziere. Oberst Lelakis und ein höherer Beamter teilten mit, General Chatzopulos habe zuerst ein Abkommen unterzeichnet, wonach die Truppen von Kavalla nach Thasos gesandt werden sollten. Dann aber habe er sich den Bulgaren ergeben und seine Leute an der Abreise nach Thasos verhindert.

## Russische Beamte als Straßenreiniger in der Dobrudscha

Sofia, 19. Sept. Den Blättern zufolge hat die russische Armee in der Dobrudscha eine ganze Brigade Administrationsbeamter mitgeführt, die in den zu erobernden bulgarischen Städten die Verwaltung übernehmen sollten und die mitgefangen wurden. Diese Beamten wurden nunmehr, wie die Blätter hinzufügen, in denselben Städten, für die sie bestimmt waren, zur Straßenreinigung verwendet.

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 20. Sept.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auf den Schlachtfeldern an der Somme keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Vorstöße wurden abgewiesen. Wir hatten bei Flers im Handgranatenangriff Erfolg. Nachträglich ist gemeldet, daß am 18. September abends ein französischer Angriff aus Cléry heraus abgeschlagen wurde.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Westhange des „Toten Mannes" wurden die Franzosen aus einem kleinen, von ihnen noch gehaltenen Grabenstück geworfen. 98 Gefangene und acht Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Unsere Patrouillen haben in der Nacht zum 19. September in der Champagne bei erfolgreichen Unternehmungen 46 Franzosen und Russen, heute nacht südlich des Rhein-Rhône-Kanals eine Anzahl Franzosen gefangen genommen.

### Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Westlich von Luck gegenüber den Truppen des Generals v. d. Marwitz kam die Wiederaufnahme der feindlichen Angriffe am Tage nur teilweise zur Durchführung, während an den meisten Stellen die russische Infanterie auch durch das auf sie gerichtete Feuer der russischen Artillerie nicht zum Verlassen ihrer Gräben zu bewegen war. Erst abends und nachts brachen Angriffe in starken Wellen vor und sind wiederum unter größten Verlusten gescheitert. Vorübergehend bei Szelwow eingebrochener Gegner ist restlos zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

An der Narajowka ging der für uns günstige Kampf weiter. Starke feindliche Angriffe wurden abgeschlagen.

In den bereits verschneiten Karpathen dauern die russischen Angriffe an. Der Feind hat einzelne Teilerfolge erreicht.

### Kriegsschauplatz in Siebenbürgen

Die Rumänen sind über den Szurduk-Paß zurückgeworfen.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

In der Dobrudscha spielten sich heftige, wechselvolle Kämpfe ab. Mit eiligst herangeführten Verstärkungen kistet der Feind in seiner Stellung den zähesten Widerstand.

Mazedonische Front

Bei Florina und am Kajnakcalan wurden feindliche Angriffe, zum Teil nach Nahkampf, zurückgeschlagen; westlich von Florina wichen Vortruppen dem Stoß aus. Oestlich der Stadt wurde der Gegner mit Erfolg überraschend angegriffen. Südlich der Belasica Planina haben die Bulgaren am 17. September die Italiener aus den Dörfern Matnica und Poroj geworfen und fünf Offiziere, 250 Mann gefangen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Görlitz Unterkunftsort für das 4. griechische Armeekorps

Berlin, 20. September. Wie wir erfahren, ist als Unterkunftsort für das griechische IV. Armeekorps Görlitz bestimmt worden.

## Empfang beim neuen griechischen Außenminister

Haag, 19. Sept. Reuter meldet aus Athen: Der neue Minister des Auswärtigen hat gestern sämtliche Vertreter der ausländischen Mächte mit Ausnahme der Gesandten des Vierverbandes empfangen, die ihm zu seiner Ernennung gratulierten.

## Die militärische Lage im Südosten

Von General-Major z. D. von Gersdorff*)

Wohl hat das Eingreifen des Königreichs Rumänien in den Weltkrieg Einfluß auf die allgemeine Kriegslage genommen, indessen nicht in dem von unseren Gegnern erwünschten Sinne. Das Ueberraschende, den Russen und Rumänen zuvorkommende Einrücken der Bulgaren und Deutschen in die Dobrudscha, ihre Unterstützung durch türkische Truppen, der unglaublich schnelle Fall der beiden Brückenköpfe an der Donau, Tutrakan und Silistria, und die Vernichtung der feindlichen Hauptmacht durch Mackensen, das sind Ergebnisse, deren Tragweite heute noch nicht abzusehen ist. Nach den für die Unseren entschiedenen Kämpfen nördlich Dobrik in der Dobrudscha ist es vorauszusehen, daß sich nunmehr neue Kämpfe um den Besitz der Bahnstrecke, welche von Bukarest ausgehend von der Donau nach Konstanza am Schwarzen Meere führt, entwickeln werden. Hier sind an der Donau die rumänische Festung Cernavoda, am Schwarzen Meer das neuerdings in einen befestigten Platz umgewandelte Konstanza zu überwinden, ferner die zwischen diesen gelegene Feste Medzida. Weiter nördlich am unteren Lauf der Donau liegen der Brückenkopf Harsova und am linken Ufer das befestigte Braila. Welche Wichtigkeit der Besitz der Bahnstrecke Cernavoda—Konstanza besitzt, leuchtet ein, da die Bahn Bukarest—Konstanza die vornehmliche Basis und die Zufuhrlinie der Rumänen und Russen bildet.

Auf die kriegerische Lage an der rumänisch-südungarischen Grenze haben die für uns günstigen Ereignisse in der Dobrudscha bereits Einfluß genommen. Die Oesterreicher-Ungarn hatten sich nach schweren Kämpfen, der Uebermacht weichend, von Orsova auf das Westufer des unsern gelegenen Flusses Cerna zurückgezogen. Hier ist der rumänische Ansturm bereits zum Stehen gekommen.

Wohl ist es nicht zu verkennen, daß das Eingreifen Rumäniens in den Kampf die bulgarisch-deutsche Offensive in Nordgriechenland beeinflußt hat. Indessen auch hier nicht in besonderer, für unsere Sache ungünstigen Weise.

Mannmäßig sind die verbündeten Bulgaren und Deutschen westlich der Struma bis an die Grenze Albaniens in die Verteidigung getreten. Die schwächliche Offensive des Entente-Befehlshaber Generals Sarroil läßt auf den Tiefstand seiner Truppen trotz italienischer, serbischer und portugiesischer Hilfe blicken.

In Albanien stehen sich um Valona Italiener und Oesterreicher-Ungarn im Kleinkrieg gegenüber. Italienische Versuche, über den Fluß Vojusa zur Offensive zu schreiten, wurden regelmäßig vereitelt.

Nach unseren Erfolgen in der Dobrudscha fand im Hauptquartier des Zaren ein Kriegsrat statt, gleichzeitig ein Abstoppen der rumänischen Offensive nach Ueberschreitung der Transsilvanischen Alpen und der Besitznahme von Hermannstadt und Kronstadt. Heute sind bereits deutsche Truppen den Bundesgenossen zu Hilfe erschienen. Sie sind bei Hermannstadt in Fühlung mit den Rumänen getreten und haben im Verein mit den Oesterreicher-Ungarn den Vormarsch der Gegner von Petroszeny gegen den Fluß Maros aufgehalten.

Von der Moldau nach Siebenbürgen vordringend, legten die Rumänen den Schwerpunkt ihrer Operationen nach Norden in der Absicht, die Verbindung mit den Russen im Grenzgebiet der Bukowina zu gewinnen und weiter diesen das Vordringen gegen Westen durch rückwärtige Umzingelung der deutschen und österreichisch-ungarischen Stellungen in den Waldkarpathenpässen zu erleichtern. Diese Absicht vereitelten deutsche Truppen in den Gefechten um Dorna Watra. Demgegenüber ist es von geringem Belang, daß die Oesterreicher-Ungarn in der Gegend von Czik Szereda am Oberlauf der Aluta dem Druck der Rumänen nachgeben und nördlich davon im Bereich des Gyergyo-Beckens der Umflügelung seitens der Rumänen von Norden her. Der Charakter des waldigen und bergiger Siebenbürgens bietet der Verteidigung Vorteile und erschwert das Vordringen.

In den Waldkarpathen ist es den Deutschen und Oesterreicher-Ungarn gelungen, den Russen weiter Halt zu gebieten. Diese versuchten wiederholt und vergeblich, aus der Front südlich Kabic bis zum Tale der Bistritz durch unsere Linien zu brechen, nachdem ihre Angriffe nördlich in der Gegend des Tartaren-Passes zurückgewiesen waren. Nördlich des Pruths bis zur Wolhynischen Grenze ist die letzte großangelegte russische Offensive mit dem Ziele der Wiedereinnahme Lembergs gescheitert. Sie war einmal beiderseits der Bahnlinie Kolomea—Lembera, das andere Mal beiderseits der Bahnlinie Tarnopol—Lemberg in das Werk ge-

*) Aus „Unabhängigen Nationalkorrespondenz".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0001

fest worden. An der ersteren Bahn kam die Offensive nicht über östlich von Halicz hinaus, an der anderen Bahn stehen die Russen noch rund 80 Kilometer von ihrem Ziele entfernt. Der rücksichtslose Menschenverbrauch und Mangel an Munition macht sich bei den Russen bereits wieder fühlbar.

Im Wolhynien ist noch der russischen Niederlage westlich von Luck Ruhe eingetreten. Kürzlich mißglückten mehrere russische Angriffe am Unterlauf des Stochod. Womit wir schließen und die jüngsten Worte des Generalfeldmarschall von Hindenburg unterstreichen: Auch im Südost stehen die Sachen für uns nicht schlecht!

## Ein Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und Tirpitz

Die „Süddeutschen Monatshefte" in München veröffentlichen in eigener Sache einen Briefwechsel zwischen dem Großadmiral v. Tirpitz und dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg, den wir in unserer heutigen Morgenausgabe bereits kurz erwähnt haben. Die Briefe lauten:

**An den Reichskanzler.** St. Blasien, den 6. August 1916.

Ew. Exzellenz

beehre ich mich, von folgender Angelegenheit in Kenntnis zu setzen: Nach einer mir zugegangenen Mitteilung des mir persönlich unbekannten Professors Coßmann in München hat der Professor Veit Valentin aus Freiburg i. B. am 21. Juli vormittags diesem gegenüber in Gegenwart eines anderen Herrn Verdächtigungen gegen mich in bezug auf angeblich falsche Angaben seinerzeit in der U-Boot-Angelegenheit ausgesprochen. Hierbei hat er zu erkennen gegeben, daß er zurzeit im Auswärtigen Amte sei. Diese Unterredung ist protokollarisch aufgezeichnet worden. Professor Valentin hat diese Behauptungen am selben Tage abends auch in Gegenwart des Professors Erich Marck wiederholt. Nach von mir eingezogenen Erkundigungen bei der Universität Freiburg ist Professor Valentin seit längerer Zeit diätarisch bzw. kommissarisch im Auswärtigen Amt angestellt. Ähnliche Verdächtigungen meiner Person, und zwar behaupten in bezug auf Angaben meines Vertreters im Bundesratsausschuß bei Beratung des Etats 1916 über die Zahl der verfügbaren U-Boote sind mir von den verschiedensten, darunter auch der hohen Stellen, zum Teil unter Berufung auf amtliche Informationen zu Ohren gekommen. In einer dieser Angelegenheiten habe ich mich bereits genötigt gesehen, mich unmittelbar an Seine Majestät zu wenden.

Da ich in dieser ernsten Zeit keine anderen Mittel anwenden möchte, mich derartiger infamer Verdächtigungen zu erwehren, beehre ich mich, Ew. Exzellenz zu ersuchen, das Erforderliche gegen den Professor Veit Valentin bzw. gegen den sonstigen Schuldigen zu veranlassen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Exzellenz ergebener
gez. von Tirpitz,
Großadmiral.

**Die Antwort des Reichskanzlers lautet:**

Großes Hauptquartier, 22. August 1916.

Ew. Exzellenz

beehre ich mich, auf das gefällige Schreiben vom 6. dieses anbei Abschrift einer Aufzeichnung des Leiters der Zentralstelle für Auslandsdienst, Botschafters außer Diensten, Freiherrn von Mumm, sowie einer Aeußerung des Professors Valentin über die von Ew. Exzellenz gegen ihn erhobenen Beschwerde zu übersenden. Professor Valentin hat bei dieser Gelegenheit dem Botschafter Freiherrn von Mumm betont, daß seine vor seinem Dienstantritt am 21. Juli dieses Jahres in München gemachten Aeußerungen in einer privaten vertraulichen Unterhaltung gefallen seien und mit seiner Tätigkeit bei der Zentralstelle in keinerlei Zusammenhang ständen. Aus der Aufzeichnung des Freiherrn von Mumm wollen Ew. Exzellenz entnehmen, daß mir übrigens über den Prof. Valentin auch hinsichtlich dieser seiner Tätigkeit keine Disziplinarbefugnisse zustehen würden. Ich habe Professor Valentin mitteilen lassen, daß seine Aeußerungen, die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote seien wesentlich von denen Ew. Exzellenz abgewichen, der Tatsachen nicht entsprechen, daß vielmehr die von Ew. Exzellenz genannte Zahl der fronbereiten U-Boote die gleichen gewesen sei, wie die von dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarine-Amts angegebene.

Eine weitergehende Aufklärung herbeizuführen, bin ich nach der Lage der Sache außerstande.

gez. von Bethmann Hollweg.

**Die Darstellung des Professors Valentin ist in folgendem Briefe enthalten:**

Berlin, den 11. August 1916.

Zu der Beschwerde Sr. Exzellenz des Herrn Großadmirals von Tirpitz habe ich zu bemerken: Ich besand mich am 21. Juli dieses Jahres in München auf einer Reise nach Berlin, um meinen Universitätslehrer Professor Erich Marcks zu besuchen. Auch ging ich zu Professor Coßmann, einem alten Bekannten von mir. Professor Coßmann empfing mich in Gegenwart eines anderen Herrn im Redaktionszimmer der Süddeutschen Monatshefte. Ich erzählte ihm, daß ich im Winter einen Auftrag vom Auswärtigen Amt gehabt hätte und jetzt wieder nach Berlin ginge. Darauf begann er ohne weiteres: Wir in München haben, nachdem wir von der gegenwärtigen Reichsleitung „fortgesetzt angelogen worden sind", das Vertrauen zu ihr völlig verloren; wir vermögen nur in einem neuen System, bei dem allein der Name Tirpitz bedeutet, die Möglichkeit einer Rettung Deutschlands zu erblicken.

Ich erwiderte Coßmann, daß ich diese Auffassungsweise völlig ablehnen müsse, daß ich ihn für falsch informiert halte, und erzählte unter anderem — (was mir im Winter aus zuverlässigen parlamentarischen Kreisen bekannt geworden war) —, daß die Angaben des Staatssekretärs von Capelle über die Zahl der verfügbaren U-Boote von denen seines Amtsvorgängers wesentlich abgewichen wären.

gez. Dr. Veit Valentin,
a. o. Professor an der Universität Freiburg i. B.

In dem Schreiben des Botschafters Freiherrn von Mumm, Leiters der Zentralstelle für Auslandsdienste, wird nachgewiesen, daß Professor Valentin seit dem 24. Juli bei der Zentralstelle für Auslandsdienste tätig ist, daß dem Botschafter Freiherrn von Mumm aber keine Disziplinargewalt über Valentin zusteht, da letzterer nur durch Privatvertrag dem Auswärtigen Amt verbunden ist.

Professor Coßmann schickt diesem Briefwechsel „In eigener Sache" folgende Bemerkungen voraus:

„Den Gegenstand des folgenden Briefwechsels bilden von mir aufgenommene Protokoll- und damit eine Angelegenheit meiner persönlichen Ehre. Ich halte mich daher für berechtigt, die Korrespondenz zu veröffentlichen, ohne die beiden Korrespondenten um ihre Erlaubnis gebeten zu haben."

Daß sich die gegen den hochverdienten Organisator der mächtigen deutschen Flotte gerichtete Verdächtigung als böser Klatsch und Tratsch ohne jeden Funken von Wahrheit erweisen mußte, ist selbstverständlich.

## Briands Lob auf das „edle" Rumänien

Sofia, 20. Sept. Das halbamtliche „Echo de Bulgarie" schreibt:

Der erste Minister der französischen Republik singt das Lob des edlen Rumänien, der lateinischen Schwester, die aus Begier nach Freiheit und Gerechtigkeit zu den Fahnen der Alliierten geeilt sei. Ach, warum sollte das Land nicht edel sein, das seit zwei Jahren auf den günstigen Augenblick lauerte, einen dreißigjährigen Bündnisvertrag zu zerreißen und sich auf seine Nachbarn zu stürzen, um ein Stück aus ihrem Leibe zu reißen? Warum sollte Rumänien nicht ein Wahrzeichen der Tugend sein, das Land, das zwischen Ausbruch der Beziehungen und Beginn der Feindseligkeiten eine Viertelstunde legt? Weshalb sollte es nicht den „Interessen der Menschheit" dienen, dieses Land des Feodalismus und Antisemismus, das freie Bevölkerung von ganz anderer Rasse und Tendenz zu unterjochen sucht. Die Höhe des Zynismus ist es aber, wenn Briand von der Tribüne herab Bulgarien zu geißeln glaubt, das „in verräterischer Weise" Rumänien angegriffen habe. Die Bulgaren wagen es, die Unverschämtheit und den Bestand ihres Landes gegen den Schutzengel des internationalen Edelsinns zu verteidigen? Aber sie sind unverbesserliche Barbaren! Aber sie müssen aus der menschlichen Gemeinschaft ausgestoßen werden. Es war vor drei Jahren so bequem gewesen, den „Interessen der Menschheit" zu dienen. Die Bulgaren waren damals in einer anderen Stimmung, und die rumänischen Ritter konnten nach Belieben die Grenzen des Edelsinns ausdehnen und diejenigen der Barbarei einschränken. Aber dieses Mal ist das Verbrechen der Bulgaren wahrhaftig unverzeihlich. Aber in dem Lob auf Rumänien und in der Verdammung Bulgariens befinden sich nicht nur Ueberschwänglichkeiten des Redners, sondern auch die Unruhe des Menschen Briand ist darum in Sorge, daß die Gewinnung Rumäniens auch ja vom französischen Publikum als Meisterwerk der Politik Briands angesehen werde. Aber dieser Erwerb ist nichts wert. Rumänien, das dem Krieg eine Wendung zu Gunsten der Alliierten geben sollte, hat nur ihre Verwirrung vergrößert. Anstatt ein Erretter zu sein, ist es ein neues Element der Schwäche, Zerfahrenheit und der „größten Schwierigkeiten". „Rumänien begegnet ihnen schon und seine Diebsseele zittert deswegen. Die Entente muß jetzt in höchster Hast herbeieilen und die heldenhaftesten Mittel versuchen, um ihren Erretter zu unterstützen. Die schönen Redensarten Briands werden kaum die Bojaren von Bukarest trösten. Sie sind indessen ein bezeichnendes Dokument und eine sehr klare Angabe über den Geisteszustand in Frankreich, wie wir ihn gelegentlich der Schmähungen der Pariser Presse festgestellt haben. Es ist nicht der Geist einer Nation, die des Sieges sicher ist. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man Briand Dank wissen, durch die Bedeutung seiner Stellung und den Glanz seiner Worte einen neuen Beweis für diese unwiderlegliche Wahrheit geliefert zu haben.

## Der Kampf in Siebenbürgen

Amsterdam, 19. September. Der militärische Mitarbeiter der „Tijd" schreibt: Der Kampf in Siebenbürgen verdient aus zwei Gründen unsere Aufmerksamkeit, erstens weil Siebenbürgen das Ziel ist, deswegen Rumänien seinen Raubkrieg begonnen hat, und zweitens, weil Rußland von dem Einfall der Rumänen in Siebenbürgen für sich selbst zu profitieren hofft. Der militärische Mitarbeiter fährt fort, daß den Russen eine Umfassung des südlichen Flügels der österreichischen Front besonders willkommen wäre, und daß das Vorgehen der Rumänen in Siebenbürgen unter Umständen eine solche Umfassung zustande bringen könnte. Die Rumänen hatten dann auch bereits ein ziemlich großes Gebiet von Siebenbürgen besetzt, indessen sei ihr Erfolg zum Teil nur scheinbar. Ihr Auftreten zeigt dem Verfasser des Artikels zufolge auf sehr deutliche Weise, daß die allgemeinen Interessen der Entente für die Rumänen erst in zweiter Linie ständen, und daß sie ihr begrenztes Sonderziel, die Besetzung Siebenbürgens, obenan stellen. Von einem Staate, der aus Raubkriegen eine Gewohnheit mache, könne man auch kaum ein Auftreten im Dienste der Allgemeinheit erwarten. Die rumänische Armee hätte viel nützlichere Arbeit verrichten können, wenn sie alle ihre verfügbaren Kräfte in der Richtung Bistritz eingesetzt hätte. In den Tagen, als Rumänien den Krieg begonnen habe, sei die Lage des österreichischen Südflügels noch sehr kritisch gewesen. Vielleicht hätte ein Flankenstoß der Rumänen in den Südkarpathen den Kampf damals entscheiden können, jetzt sei es dazu wahrscheinlich zu spät.

## Verkürzung der deutsch-bulgarischen Front

Sofia, 20. September. Infolge des Sieges in der Dobrudscha wurde die deutsch-bulgarische Front von 170 auf 60 Kilometer verkürzt. Die Rumänen erhielten Reserven; ihre Widerstandsfähigkeit ist aber fraglich, da die Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen so groß sind, daß sie mit den deutsch-bulgarischen Verlusten nicht zu vergleichen sind.

Weiter wird gemeldet, daß in den letzten Kämpfen in der Dobrudscha neue rumänische Hilfstruppen teilnahmen. Wahrscheinlich seien es aus Siebenbürgen hergezogene Divisionen, die man zur Verstärkung der geschlagenen Truppen habe in Anspruch nehmen müssen.

Dem Militärattachee Oberstleutnant v. Massow, der Person Sr. Majestät des Königs der Bulgaren beigegeben und Allerhöchstdessen Hauptquartier zugeteilt, wurde der Titel eines Militärbevollmächtigten bei der Kaiserlich deutschen Gesandtschaft verliehen.

### Der rumänische Heeresbericht

vom 19. September. Nord- und Nordwestfront: An der ganzen Front Kämpfe von geringer Bedeutung außer im Streintal, wo der Feind uns mit überlegenen Kräften angriff und uns zwang, ein wenig zurückzugehen.

Südfront: Längs der Donau Gewehrfeuer. In der Dobrudscha griff der Feind in der Nacht zum 18. September zweimal in der Richtung auf Enigea an, wurde aber zurückgeworfen. Der Kampf dauert an.

### Die Teilnehmer der Ministerkonferenz beim norwegischen Königspaar

Kristiania, 20. Sept. Der König und die Königin gaben gestern abend für die Teilnehmer an der Konferenz der nordischen Minister ein Mahl. Der König begrüßte dabei die dänischen und schwedischen Minister in einer Ansprache und hob hervor, daß die Bevölkerung der Ministerkonferenz Vertrauen und Sympathie entgegenbringe. Er sprach ferner seine Freude darüber aus, daß die Anregung König Gustavs zur Königszusammenkunft in Malmö nicht nur zur Fortsetzung der Ministerkonferenzen geführt, sondern auch in allen Schichten der Bevölkerung des Nordens Anklang gefunden habe. Es sei dies ein Beweis dafür, daß der Gedanke des auf der Neutralität ruhenden Zusammenwirkens und die Arbeit hierfür innerhalb der Bevölkerung der drei nordischen Länder Erfolg gehabt habe. Der König sprach sodann den Wunsch aus, daß die Verhandlungen die besten Ergebnisse zum Wohle der drei Länder haben mögen, und schloß mit einem Hoch auf die Könige von Schweden und Dänemark und das Wohl der nordischen Völker.

## Die Ministerkonferenz in Kristiania

Kristiania, 19. Sept. Der dänische und der schwedische Ministerpräsident sowie der dänische und der schwedische Minister des Aeußern sind heute anläßlich der nordischen Ministerzusammenkunft hier eingetroffen. Kurz nach ihrer Ankunft wurden sie vom König in Audienz empfangen.

Kopenhagen, 19. Sept. In einem Artikel zur Ministerkonferenz in Kristiania macht „Berlingske Tidende" zunächst darauf aufmerksam, daß ein bestimmtes Arbeitsprogramm für die Konferenz nicht vorliege. Von endgültigen Beschlußfassungen und eingehenden Erörterungen könne schon mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende kurze Zeit nicht die Rede sein. Das Blatt schreibt ferner: Selbst wenn man die Fragen, die in den kommenden Tagen im Staatsratssaale des Schlosses in Kristiania erörtert werden, nur erraten kann, wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß für sämtliche drei Länder, die zugleich wichtigste Frage der Arbeit für eine fortgesetzte Aufrechterhaltung ihrer Neutralität eine hervorragende Rolle spielen wird. Für alle drei Länder hat nämlich eine Reihe von Umständen diese Hauptfrage stark in den Vordergrund gerückt. Demgegenüber wird es wohltuend wirken, daß die verantwortlichen Staatsmänner der drei Länder von neuem gemeinsam den einstimmigen festen Willen der drei Völker verkünden, sich vollkommen neutral verhalten zu wollen. Das Blatt begrüßt schließlich die Verhandlungen als wichtiges für die Zukunft der Länder glückbringendes Ereignis.

## Wer zahlt 140,80 M. für 98 M. und 157 M. für 95 M.?

Die Frage klingt einigermaßen seltsam, so seltsam, daß wohl mancher meint, es gebe niemanden, der sich auf ein derartiges Geschäft einläßt. Aber es gibt doch jemanden, und dieser jemand ist das Deutsche Reich, zu dessen Finanzkraft und Zahlungsfähigkeit man unbedingt das Zutrauen haben darf, daß es derartig vorteilhafte Gewinnmöglichkeiten bieten kann. Sie werden angeboten in der neuen Kriegsanleihe und sie sollen, damit auch die fünfte Kriegsleihe eine rechte Volksanleihe wird, möglichst weiten Kreisen des deutschen Volkes zuteil werden. Das für den Erfolg der Anleihe und für den Erfolg unserer Waffen gleichermaßen bedeutsame Ziel wird sich auch erreichen lassen, wenn es gelingt, jedem, der überhaupt zeichnen kann, die Ueberzeugung zu verschaffen, daß es überhaupt keine bessere Geldanlage gibt, als den Erwerb von Kriegsanleihe. Zu dieser Ueberzeugung muß kommen, wer sich die folgenden Tatsachen vor Augen hält.

Was bedeuten die 5 v. H. Zinsen, die das Reich wiederum bietet, für die Besitzer der Anleihe? Der Zinsfuß ist nur nominell 5 v. H., er stellt sich da die Anleihe zu 98 aufgelegt wird, in Wirklichkeit auf 5,1 v. H. und bei Schuldbucheintragungen, für die der Zeichner nur 97,80 M. für je 100 M. Nennwert zu zahlen hat, sogar noch etwas höher. Mancher sagt nun vielleicht: ob ich 5 M. Zinsen habe oder nicht, ich behalte lieber mein Geld. Die 5 M. Zinsen erscheinen ihm also zu gering im Vergleich zu der Summe, die er dem Reiche leihen soll. Die Sache stellt sich aber anders, wenn man bedenkt, daß es sich ja für die ganz überwiegende Mehrzahl der Zeichner um eine dauernde Anlage handelt, die ihnen mindestens bis zum 1. Oktober 1924 einen jährlichen Zinsgenuß von 5,10 M. sichert. Der Zinsertrag, der den Besitzern der Anleihe in diesem achtjährigen Zeitraum zufließt, stellt sich auf 40,80 M., d. i. nicht viel weniger als die Hälfte des tatsächlich bezahlten Kaufpreises der Anleihe. Dazu kommt noch, wenn nach dem 1. Oktober 1924 das Reich von seinem Rückzahlungsrecht Gebrauch macht, ein Tilgungsgewinn in Höhe von 2 M. Mithin hat, wer jetzt 100 M. 5 v. H. Kriegsanleihe zeichnet, die er aber erst am 6. Februar 1917 zu bezahlen braucht, nach Ablauf von acht Jahren aus dieser Geldanlage 42,80 M. vereinnahmt und statt der gezahlten 98 M. bezw. 97,80 M. fließen 140,80 M. in seine Tasche zurück.

Bei den 4½ proz. Schatzanweisungen kann der Vorteil, wenn nämlich die Auslosung und darauf die Rückzahlung bis etwa zum Jahre 1927 erfolgt, noch größer sein. Die nominell 4½ proz. Schatzanweisungen verzinsen sich, da der Kaufpreis 95 M. beträgt, tatsächlich mit 4¾ v. H. Der Besitzer von 100 M. Nennwert der 4½ proz. Schatzanweisungen hat somit innerhalb 12 Jahren eine Zinseinnahme von 57 M. Dazu kommt, wenn das Stück ausgelost ist und zurückgezahlt wird, der Tilgungsgewinn in Höhe von 5 M. Es ergibt sich somit für die Inhaber der Schatzanweisungen, die ihre Laufzeit von rund 12 Jahren haben, eine Gesamteinnahme von 62 M., d. i. nahezu zwei Drittel des Kaufpreises von 95 M., den der Inhaber der Schatzanweisung tatsächlich bezahlt hat. Wer also jetzt 100 M. 4½ proz. Schatzanweisungen zeichnet, wofür er den Betrag gleichfalls erst am 6. Februar 1917 zu erlegen braucht, zieht aus dieser Geldanlage innerhalb des verhältnismäßig kurzen Zeitraumes von 12 Jahren eine Einnahme von 62 M. und statt der von ihm bezahlten 95 M. fließen — sofern er nicht von dem Rechte Gebrauch machen will, seine 4½ proz. Schatzanweisungen als 4½ proz. Schuldverschreibungen zu behalten — 157 M. in seine Tasche zurück. Wer die Rückzahlung im Falle der Auslosung nicht annimmt, sondern sein 4½ proz. Papier bis 1. Juli 1932 behält oder wer erst an diesem spätesten Termin zur Auslosung gelangt, hat noch größeren Vorteil, denn dann stellt sich die Summe der Jahreszinsen auf 76 M. und die Gesamteinnahme auf 81 M.

Wer also jetzt oder bis zum 6. Februar 1917 über 100 M. verfügen kann, lasse sie nicht zinslos im Kasten liegen, er zeichne vielmehr damit Kriegsanleihe, denn aus 100 M. Nennwert der 5 proz. Anleihe, für die er nur 98 M. bezw. 97,80 M. bezahlt, werden infolge der Zinseinnahme und des Tilgungsgewinnes nach Ablauf von acht Jahren 140,80 M. und aus 100 M. Nennwert der 4½ proz. Schatzanweisungen werden, wenn die Schatzanweisungen bis zum 1. Juli 1932 in Händen des Besitzers verbleiben, was durchaus zulässig ist, also nach Ablauf von annähernd 16 Jahren 176 Mark. An Hand dieser Ergebnisse kann sich jedermann selbst überzeugen, daß die neue Kriegsanleihe die Möglichkeit einer Geldanlage bietet, wie sie gleich vorteilhaft kaum jemals dagewesen ist und auch kaum jemals wiederkehren wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0002

# Provinz Sachsen und Umgebung

## Der Krieg und die Krieger

### Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hat Handwerkskammer-Syndikus Dr. Reichel aus Dessau erhalten.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Max Mehner aus Naumburg, Wilhelm Schulze aus Alt-Flemmingen, Oberpostassistent und Vizewachmeister der Landwehr Roesen aus Zeitz, Fähnrich Heinrich Rose aus Sangerhausen, Kanonier Otto Dietrich aus Dessau, Gefr. Wilhelm Schiedewitz aus Siebigk, Gefr. der Landwehr I Richard Fahlteich aus Törten, Unteroffizier Fr. Voigt aus Zerbst, Gustav Winter aus Halberstadt, Kurt Schröder aus Wulfersdorf.

*

— **Altenplathow** b. Genthin, 19. Sept. (Max von Pieschel †.) Nach schweren Leiden, die er sich im Felde zugezogen hatte, ist im 61. Lebensjahre der Major a. D. und Bezirkskommissbesitzer auf Altenplathow und Kleindemsin Max von Pieschel hier gestorben. Er war Rechtsritter des Johanniter-Ordens, Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer hoher Orden. Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Verstorbene seinem Heimatkreise in zahlreichen Ehrenämtern wertvolle Dienste geleistet. Bei Ausbruch des Krieges zog auch er trotz seines Alters und seiner schon angegriffenen Gesundheit mit hinaus ins Feld. Leider war er den Anstrengungen und Entbehrungen des Feldzuges nicht mehr gewachsen.

— **Leipzig**, 19. Sept. (Die Deutsche Kriegsausstellung kommt nach Leipzig.) Heute vormittag ist vom Königl. Sächs. Kriegsministerium endgültig beschlossen worden, die Deutsche Kriegsausstellung Ende September von Dresden nach Leipzig überzuführen. Sie soll durch zahlreiche neue Ausstellungsobjekte bereichert werden. Die Eröffnung in Leipzig findet Anfang November statt.

R. **Gotha**, 19. September. (Erleichterung der Zahlung auf Kriegsanleihe). Um auch kleinen Sparern zu ermöglichen, sich an der Aufbringung der Kriegsanleihe zu beteiligen, gibt die herzogliche Landeskreditanstalt Kriegssparkarten aus, für welche folgende Bestimmungen gelten: Auf diese Sparkarten kann bis zum Höchstsatze von 80 Mk. eingezahlt werden. Die Einzahlungen müssen spätestens am 5. Oktober mit mindestens 2 Mk. beginnen. Weitere Zahlungen können bis zum 6. Februar nächsten Jahres erfolgen. Für den Gesamtertrag der Einzahlungen erwirbt die Landeskreditanstalt Kriegsanleihe. Die Zinsen werden zum 31. März eines jeden Jahres dem Kapital zugeschrieben oder bar ausgezahlt. Die Einlagen werden zwei Jahre nach Friedensschluß zurückgezahlt. Die an diesem Zeitpunkt nicht erhobenen Beträge wurden von diesem Tage an zu dem für die übrigen Spareinlagen der Kreditanstalt üblichen Zinsfuße weiter verzinst.

W. **Jena**, 19. September. (Zum Besten der Marine.) Die Firma Carl Zeiß hier hat dem Reichsmarineamt zum Besten der Marine 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

---

## Aus Landes- und Stadtparlamenten

### Verbandstagungen — Wahlen

W. **Gera** (Reuß), 19. Sept. (Wiederwahl auf Lebenszeit.) Oberbürgermeister Dr. Huhn wurde vom hiesigen Gemeinderat auf Lebenszeit wiedergewählt.

tzk. **Suhl**, 19. September. (Behebung der Wohnungsnot). In der jüngsten Stadtverordnetensitzung fragte Stadtv. Lohfink beim Magistrat an, welche Schritte die Stadt getan hat, um der drohenden Wohnungsnot in Suhl vorzubeugen. Bürgermeister Dr. Hagemeister teilte mit, daß es jetzt schon schwierig sei, Wohnungen zu beschaffen, jedenfalls würde mit dem Ende des Krieges auch eine Wohnungsnot nachfolgen, wenn nicht rechtzeitig Schritte in dieser Richtung getan würden. Nach dem Kriege von 1870 hatten sich infolge der Wohnungsnot furchtbare Zustände entwickelt. Der Magistrat hat sich daher mit dieser Frage bereits beschäftigt und sich, wie die Stadt Erfurt, an die Siedelungsgesellschaft Sachsenland gewandt, um den Bau von Kleinwohnungen in Angriff zu nehmen. Eine Zusage der Gesellschaft ist jedoch noch nicht eingegangen. Bei einem großzügigen Vorgehen der Gesellschaft müßte dann die Stadt auch erhebliche Opfer bringen.

(·) **Nordhausen**, 19. Sept. (Stadtverordneten-Versammlung.) In ihrer gestrigen Sitzung haben unsere Stadtverordneten genehmigt: die Stundung der Gemeindeeinkommensteuer für Kriegsteilnehmer mit einem Jahreseinkommen bis 3000 Mk. und die Verlängerung des Erlasses von Betriebssteuern (für Kleinhändler) während der Kriegszeit bis zum 1. April 1917, — die Hinausschiebung der Eröffnung der mit dem hiesigen Oberlyzeum verbundenen Frauenschule auf den 1. April 1917, — die Verleihung des Titels „Oberschulrat" an den Leiter des hiesigen Lyzeums Dr. Bohnenstädt und die Gewährung des Gehalts als Oberlizialdirektor an denselben vom 1. April d. Js. ab, — die Erhöhung des Kleidergeldes für 23 städtische Beamte um jährlich 50 Mk. bis zum Kriegsende — und die Leistung eines Patronatsbeitrages der Stadt von 7000 Mk. zum Neubau eines Pfarrhauses der Frauenberger Kirchengemeinde (dessen Kosten 58 000 Mk. betragen).

(·) **Eisenach**, 19. Sept. (Einführung.) Im Bezirksdirektionssaale fand gestern durch den Departementschef des Innern, Geh. Staatsrats Unteutsch-Weimar, die Einführung des Regierungsrats Dr. Hausmann-Weimar als kommissarischer Vertreter des Bezirksdirektors für den 3. Verwaltungsbezirk statt. In seiner Ansprache gedachte der Departementschef zunächst der Verdienste des in den Ruhestand getretenen Geh. Regierungsrats Trautweiter. Uebergehend zur eigentlichen Einführung des Regierungsrats Dr. Hausmann nahmen er dessen erfolgreiche Tätigkeit als Bezirkskommissar und als vortragender Rat im Dep. des Innern. Dann wandte er sich an den bisherigen Vertreter des Bezirksdirektors, Herrn Amtsgerichtsrat Gräf und dankte ihm für seine unter schwierigen Verhältnissen geleistete wertvolle Arbeit.

---

### Lebens- und Genußmittelfragen

× **Merseburg**, 19. Sept. (In Angelegenheiten der Butterversorgung des Kreises) hat der Kreisausschuß jetzt eine Speisefettverfügung erlassen. Danach sind die Fette, die in den gewerblichen Molkereien und landwirtschaftlichen Betrieben hergestellt, beschlagnahmt. Die Verteilung der beschlagnahmten Butter- und Fettmengen erfolgt in einer neu errichteten Kreisfettstelle. Der Fettverbrauch der Selbstversorger darf nicht über 180 Gramm pro Kopf und Woche hinausgehen. Die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Menge an Speisefett wird bis auf Weiteres auf 90 Gramm für den Kopf festgesetzt. Die neue Verfügung tritt am 24. September in Kraft.

(·) **Nordhausen**, 19. September. (Zur Kartoffelversorgung). Der Landrat des Kreises Grafschaft Hohenstein gibt heute bekannt, daß er nach den bestehenden Bestimmungen alle Anträge auf Genehmigung der Ausfuhr von Kartoffeln ablehnen muß. Da der Kreis nicht Lieferungs-Kommunalverband ist, muß er sich aus knappen Erntevorräten selbst erhalten und, falls sich der bisher geschätzte Ernteertrag günstiger gestalten sollte, die über den Bedarf des Kreises hinaus vorhandene Kartoffelmenge an die Reichskartoffelstelle abgeben. Der Kreis verfügt also in keinem Falle über freie Kartoffelvorräte und ist aus diesem Grunde zur Abgabe solcher nicht imstande.

— **Sandersleben**, 19. September. (Eine gemeinsame Schweinemast) soll in unserer Stadt für alle diejenigen Hausbesitzer und Mieter, denen es an geeigneter Stallung zum Unterbringen eines Schweines fehlt, errichtet werden.

— **Weimar**, 19. September. (Der diesjährige erste Obst- und Honigmarkt), der am Montag abgehalten wurde, war im allgemeinen zufriedenstellend beschickt. Die Nachfrage war eine ziemlich lebhafte. Die Bestandaufnahme ergab folgendes Ergebnis: An Aepfeln waren 38, an Birnen 21, Zwetschen 50, Wein 3 Ztr. vorhanden. An Bienenhonig waren im ganzen nur 24 Pfund zu Markte gebracht, die sofortige Abnehmer fanden. Die Preise für Honig waren außergewöhnlich hohe; sie betrugen 3—3,20 Mark für das Pfund. Für Wirtschaftsäpfel wurden 12—16 Mk. gezahlt, für Tafeläpfel 20—25 Mk., Grabensteiner 30 Mk., Birnen 20—40 Mk., Zwetschen 10—12 Mk., Wein 80—100 Mk. im Zentner. Seitens der Stadt waren allein 30 Zentner Zwetschen angefahren worden, die für 11 und 12 Pfg. ausgepfundet wurden.

— **Bernburg**, 19. Sept. (Die Versorgung mit Wild.) Aus dem Bernburger Kreise werden seit Jahren beständig die Erträgnisse der Jagden nach auswärts verkauft, und man hat ausgerechnet, daß den Kreiseingesessenen auf diese Weise alljährlich etwa 700 Zentner Fleisch entgehen. In der Stadt Bernburg beispielsweise ist Wild so gut wie überhaupt nicht zu kaufen. Mit Rücksicht darauf ist in der Oeffentlichkeit wiederholt gefordert worden, daß der Kreiskommunalverband ein Ausfuhrverbot für Wild erlassen möge. Da indessen der Präsident des Kriegsernährungsamtes bei anderer Gelegenheit hier hat wissen lassen, daß alle Ausfuhrverbote seinen Intentionen zuwiderlaufen, so sieht sich die zuständige Behörde nicht in der Lage, dem allgemeinen Wunsche Rechnung zu tragen. Kreisdirektor v. Krosigk hat statt dessen einen Appell an die Jagdbesitzer und Jagdpächter im Kreise gerichtet, sie möchten den Ertrag der Jagden, soweit er nicht für den eigenen Bedarf verwendet wird und nicht unter die Bestimmungen des Bundesrats vom 21. d. Mts. fällt, den Bewohnern des Kreises zugute kommen lassen und das geschossene Wild zumächst der Gemeinde des Jagdbezirkes anbieten. Er spricht die Erwartung aus, daß diesem Ersuchen Folge gegeben wird, damit die Gemeinden oder der Kreiskommunalverband nicht genötigt werden, von dem Rechte der Beschlagnahme der Jagdbeute Gebrauch zu machen.

— **Aschersleben**, 19. September. (Wie „gehökert" wird) Im „Tagebl." ist zu lesen: Sitzt da auf dem letzten Wochenmarkt eine bekannte Hökerin, vor sich einen Korb mit Pflaumen. Gewöhnliche Zwetschen, nicht etwa Delikateß-Eierpflaumen, für die wir ja 40 Pfg. und mehr zu zahlen gewöhnt sind. Diese Hökerin liest keine Zeitung, sie weiß deshalb auch nicht, daß unser Magistrat einen Höchstpreis für Pflaumen festgesetzt hat, sie glaubt vielmehr der durch das Kriegsernährungsamt festgesetzte Preis von 25 Pfg. für das Pfund sei zwar „reichlich niedrig", aber dagegen lasse sich nichts machen! Als sie jedoch erfährt, daß das Pfund Pflaumen hier nur 15 Pfg. kosten dürfe, wird sie zornig. Wutentbrannt greift sie nach einem Sackfrick und bedeckt damit die kostbare Ware mit den Worten: „Was? Für 15 Pfg. soll ich meine schönen Pflaumen verkaufen? Lieber trag' ich sie heeme und back mir en Pflaumenkuchen!!" Ein Schutzmann kam und zwang die Frau zum Verkauf, so daß sie diesmal noch um ihren Pflaumenkuchen gekommen ist.

---

### Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Stendal**, 19. September. (Wer ist die Verunglückte?) Aus dem D-Zuge der Strecke Stendal—Magdeburg ist während der Fahrt in der Nähe von Demker ein etwa vierzehnjähriges Mädchen gefallen und tot liegen geblieben. Da bei der Leiche keine Fahrkarte und keine Ausweispapiere gefunden wurden und auch die Zugingassen keine Auskunft geben konnten, steht man vor einem Rätsel. Die Tote ist 1,46 Meter groß und gut gekleidet. Die Stendaler Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt.

tzk. **Gotha**, 19. September. (Maschtritt der Tod den Menschen an. . .) In Gotha fiel der ledige Kaufmann Max Schobortz beim Abendprotesten vom Stuhl und starb infolge eines Herzschlages.

W. **Eisenach**, 19. Sept. (Freiwillig aus dem Leben schied) hier, wie die Blätter melden, ein 17jähriger Sekundarschüler, indem er am Petersberg einen Mast der Hochspannungsleitung der Ueberlandzentrale erkletterte und die Leitung mit beiden Händen berührte.

W. **Hilders**, 19. September. (Vom Gemeindebullen tödlich verletzt.). Hier wurde der 75jährige Landwirt Fischer von dem wildgewordenen Gemeindebullen derart mit den Hörnern zugerichtet, daß Fr. starb.

— **Zeypernick** (Kr. Jerichow), 19. Sept. (Ertrunken) ist in der Ehle das 1½jährige Töchterchen des sich im Felde befindenden Mühlenbesitzers Pfeiffer von hier.

W. **Buttstädt**, 19. Sept. (Tödlicher Sturz.) Der Händler Fritz Schnabel von hier wurde beim Obstpflücken von einem epileptischen Anfall betroffen, stürzte vom Baum und war sofort tot.

× **Radewell**, 19. Sept. (Brückensturz.) Als heute früh ein Gespann des hiesigen Rittergutes eine Fuhre Kohle in die Aue fahren wollte und die Elsterbrücke bei Burg passierte, brach das mittelste Joch glatt durch und der schwere Wagen versank im Wasser, die an der senkrecht stehenden Stange hängenden Pferde allmählich nach sich ziehend. Wagen und Kohle liegen noch im Wasser, und nur mit großer Mühe gelang es, die wertvollen Pferde aus dem tiefen Wasser herauszuschaffen. Außer Hautabschürfungen scheinen die Pferde keinen Schaden gelitten zu haben. Der Knecht hatte sich durch einen Sprung retten können.

---

### Diebstähle und andere Straftaten

— **Dessau**, 19. September. (Scheckfälscher verhaftet) Der 16jährige Scheckfälscher Hermann Eisfeldt aus Dessau, der zwei Scheckformulare der Firma Tuchmann & Sohn, bei der er als Lehrling tätig war, fälschte und eines davon, das er mit 1275 Mark ausgefüllt hatte, bei der Filiale der Deutschen Bank in Leipzig einlöste, ist am Sonnabend im Centralhotel in Berlin, wo er sich unter dem Namen Hermann Hammermann einlogiert hatte, verhaftet worden. Man fand bei ihm noch 100 Mark 70 Pfg., ferner den zweiten gefälschten Scheck, der auf die Reichsbank lautete und mit 1458 Mk. ausgefüllt, aber noch nicht eingelöst war, sowie einen Revolver, Schrotpatronen, zwei Uhren, goldene Ringe u. a. m.

— **Dessau**, 19. Sept. (Ein ganz raffinierter Kriegsschwindler.) Als taubstummer Kriegsinvalide suchte der 46 Jahre alte Schmied Kurt Ergang Geschäfte zu machen. Er hatte sich eine mit dem Namen Karl Reinhard unterzeichnete und mit dem Gemeindesiegel Tauchs versehene Bescheinigung angefertigt, in der verzeichnet stand, daß er in den Kämpfen im Osten teilgenommen und durch einen Schuß Sprache und Gehör verloren habe. Das Publikum wurde in dem Schriftstück gebeten, ihm von seinen Waren abzukaufen. „Aufgabe jedes Treudeutschen ist es", so lautete die Urkunde, „die „Indizien" der durch den Krieg so schwer Geschädigten „evident" und nach Kräften zu unterstützen." Mit dem Scheine ging er in anhaltischen Dörfern mit Kampfertabletten und Kleiderbürsten hausieren. In Biendorf gelang es dem E. durch Vorzeigen dieser Bescheinigung in 14 Fällen Frauen zu bewegen, ihm Waren im Gesamtwerte von 4,53 Mark abzukaufen. In Wahrheit traf keine der in der gefälschten Urkunde gemachten Angaben auf den Hausierer zu, er hatte in keiner Weise im Kriege teilgenommen und war auch nicht taubstumm. Die Strafkammer in Dessau, vor der sich E. wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Vergehens gegen die Gewerbeordnung — er besaß bei seinem Handel keinen Gewerbeschein — zu verantworten hatte, schickte den wegen Schwindeleien bereits vorbestraften Pseudokrieger auf ein Jahr ins Gefängnis.

---

### Verschiedene Nachrichten

— **Koburg**, 19. Sept. (Der Niederfüllbacher Prozeß.) Im Millionenprozeß der Niederfüllbacher Stiftung gegen die früheren Verwalter wegen widerrechtlicher Herausgabe des Stiftungsvermögens ist die Klage abgewiesen wegen fehlender Legitimation des Klägers. Die Sache selbst ist damit freilich noch nicht entschieden.

— **Möser** b. Magdeburg, 19. September. (Bau eines Erholungsheims). In der Gartenstadt Möser hat die Ortsgruppe Magdeburg des Gewerbevereins von Heimarbeiterinnen Deutschlands ein Gelände von rund 5000 Quadratmetern am Tirpitzweg käuflich erworben. Auf diesem Grundstück wird in nächster Zeit mit dem Bau eines Erholungsheims begonnen.

× **Merseburg**, 19. September. (Der neugegründete Ziegenzuchtverein) begegnet dem weitesten Interesse, wie auch die fortwährenden Anmeldungen von Mitgliedern beweisen. Die letzteren kamen Montag Abend zusammen, um dem Vorsitzenden einen Vortrag über Bedingungen und Voraussetzungen zur Erziehung einer guten Nachzucht und über Behandlung und Pflege der Mutertiere zu hören. Mit Freuden wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß seitens des Kreises für Einführung von Ziegen und Nummern in den wenigen Tagen schon über 12 000 Mk. zur Ausgabe gelangt sind, und daß von Vereinsseiten aus die Anlage einer Ziegenfarm geplant wird.

# **Möderau**, 19. Sept. (Telegraphenanstalt und Fernsprechstelle.) Am 11. September 1916 ist in Möderau (Saalkreis) eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet worden.

W. **Arnstadt**, 19. September. (Feuer durch Selbstentzündung) Vorgestern früh in der ersten Stunde kam in den Herzgerschen Hintergebäuden am Dammweg Feuer aus, das rasch um sich griff und auch die benachbarten Wohnhäuser bedrohte. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr gelang es jedoch, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehung des Feuers dürfte auf Selbstentzündung zurückzuführen sein.

---

# Kunst und Wissenschaft

### Zwanzig Jahre im Dienste der Kunst

Die ständige Kunstausstellung von Tauch & Grosse kann am 20. September auf ein Zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken, mit berechtigtem Stolz, denn welche Fülle von Kunstwerken hat sie in den zwanzig Jahren zur Anschauung gebracht. Auch während des Weltkrieges hat sie durchgehalten und ihre idealen Bestrebungen nicht eingestellt, wofür ihr besonderer Dank gebührt.

Lebt zwar im deutschen Volke eine schöne und rührende tiefe Freude am Bilde, so ist diese zeitweise latent und bedarf der Erweckung, gibt es doch heute noch hochgebildete Leute, die im „Faust" außerordentlich gut Bescheid wissen und die, wenn auf ein Bild die Rede kommt, nichts zu sagen haben. Da setzen die ständigen Kunstausstellungen ein, die Gelegenheit bieten, stets gute Kunstwerke betrachten, schätzen und darüber urteilen zu können. Jeder Gebildete sollte solchem Unternehmen die regste Anteilnahme entgegenbringen.

Das 21. Jahr eröffnen die Herren Tauch & Grosse mit einer besonders sehenswerten Ausstellung. Außer zwei wundervollen großen Gemälden und einem Selbstportrait des berühmten, am 16. Dezember 1913 auf Capri verstorbenen Künstlers Karl Wilhelm Diefenbach, dem Lehrer von Fidus, und einer großen Sammlung von Arbeiten seines Sohnes Lucidus finden wir ein „Sonniges Fenster" von Professor August von Brandis, einen entzückenden Mädchenkopf von Leopold Schmutzler, eine stimmungsvolle Waldlandschaft von L. Correggio und ein reizendes Genrebild „Lustige Unterhaltung" von Victor Schiepert. Der Besuch der Ausstellung ist daher gerade jetzt besonders lohnend.

### Der neue Direktor der Weimarer Musikschule

**Weimar**, 19. Sept. Die durch die Berufung des Professors Waldemar von Baußnern nach Frankfurt a. M. frei gewordene Stelle des Direktors der hiesigen Großherzoglichen Musikschule ist dem Pianisten Bruno Hinze-Reinhold unter Verleihung des Titels „Professor" übertragen worden. Der Genannte hat bereits seit drei Jahren als Lehrer der Klavier-Ausbildungsklasse an der Musikschule gewirkt und wird diese Tätigkeit beibehalten.

### Besichtigung der deutschen Bücherei

Die Deutsche Bücherei in Leipzig kann werktäglich von ½11 bis 12 Uhr besichtigt werden. Führung von Vereinen nach vorausgegangener Verständigung. Der Zeitschriftenlesesaal und die Kriegsausstellung sind an allen Wochentagen von 4 bis 7 Uhr geöffnet.

---

# Personalnachrichten

Verliehen wurde: dem Erbadministrator der Klosterschule Roßleben, Major Dr. Grafen v. Witzleben-Altdöbern zurzeit in Dresden, und dem Postmeister, Rechnungsrat Wiese in Wanzleben der Königliche Kronenorden dritter Klasse, den Kantoren und Lehrern a. D. Stoll in Schleusinger Neundorf, Kreis Schleusingen, und Wennig in Nordhausen, der Königliche Kronenorden vierter Klasse, dem Lehrer Stange in Kleinberndtedt, Kreis Grafschaft Hohenstein, der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, den Eisenbahnlokomotivführern a. D. Eckolt in Quedlinburg, Krüger in Stendal, des Verdienstkreuz in Silber, dem Bahnhofswärter a. D. Hilscher in Bad Kösen und dem bisherigen Bahnunterhaltungsarbeiter Koch in Seebach, Kreis Langensalza, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, den Eisenbahnunterassistenten a. D. Dichte in Brüsslitz, Kreis Wittenberg, dem Eisenbahngehilfen a. D. Schmidt in Zangenberg, Landkreis Zeitz, den Eisenbahnweichenstellern a. D. Gresse in Zahna, Kreis Wittenberg und Werneke in Beese, Kreis Salzwedel, den Eisenbahnschrankenwärtern a. D. Niendorf in Zellendorf, Kreis Schweinitz, Reichert in Gräfendorf genannten Kreises, dem bisherigen Eisenbahnvorschlosser Fell in Tangermünde, dem bisherigen Eisenbahnwagenputzer Reek in Stendal, dem bisherigen Eisenbahngüterbodenvorarbeiter Meuche in Weißenfels das Allgemeine Ehrenzeichen sowie dem Eisenbahnschrankenwärter a. D. Buch in Hornburg, Mansfelder Seekreis, dem bisherigen Eisenbahnmaschinenputzer Bannesch in Wahrburg, Landkreis Stendal, dem bisherigen Eisenbahnschmied Lange in Erfurt, dem bisherigen Eisenbahnstreckenarbeiter Keiner in Biernau, Kreis Schleusingen, das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

Dem Oberstaatsanwalt, Geheimen Oberjustizrat v. Pritzwitz und Gaffron in Naumburg (S.) wurde die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

---

**Verantwortlich:**
für den politischen Teil i. V.: Dr. Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0003

# Walhalla-Theater

Anfang 8½ Uhr.

**Heute Mittwoch: 5. Gastspiel**

## May Yong

**in ihren prächtigen Tanzschöpfungen:**

**1. die Gefangene**
**2. Tanz der Liebe**
**3. die Gavotte**
**4. der Walzer.** (5474

**Vor dem Gastspiel zum 7. Male:**

## „Wenn die Siegesglocken läuten"

**4 Akte aus Deutschlands Gegenwart u. Zukunft**
von Oskar Pitschel.

---

# Hofkonditorei Dietze

**Am Kirchtor** **Ecke Mühlweg.**

**Jeden Abend Konzerte**

eines erstklassigen Künstler-Orchesters. (6058

---

**Höhere Vorbereitungs-Anstalt**

**Dr. H. Krause,** Leiter **Dr. Ed. Busse,** Halle a.S., Tel. 4975, Heinrichstr. 14.

für Abitur.-, Prima-, Einjähr.-Examen sowie alle Kl. höh. Lehranstalten. **Vorbereitung f. Kriegsfreiwill. u. Kriegsbeschädigte.** 27jährige glänzende Erfolge. (6051 Besond. Damenkl., bish. best. 900 Schüler, dar. 265 Abit., wovon 129 Damen. Umschulg. ohne Zeitverl. Besond. Einj.-Kl.

---

● **Dr. Starcke's Sanatorium „Schloss Harth"** ●
**Bad Berka** (Ilm) bei **Weimar** im **Thüringer Wald** 5660
● Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Kranke. Illustr. Prospekt. ●

---

**Wratzke u. Steiger,** Poststr. 9/10. **Hoflieferanten.**
**Juwelen — Gold — Silber.** (7218

---

## Carbid

**für Industrie und Hausgebrauch, vorteilhafte Bezugsquelle.**

**Max Ott,** Halle a. S.
5385) **Steinweg 26. Fernsprecher 6963.**

---

## Ersatz-Salmiak-Schmierseife

**fettlos, ohne Bezugschein** habe laufend große Posten zum Preise von **Mk. 28 für den Zentner** abzugeben. **Probeeimer 25 Pfd. Mk. 7,50 Nachnahme.** (Bahnstation angeben). **Tindel, Berlin,** Brunnenstraße 156. (5984

---

**Habe noch einen restlichen Posten**

## Friedrichswerther Mamuth-Saat-Wintergerste,

**erste Absaat, von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen anerkannt, abzugeben. Erbitte bei Bestellung Saatkarte.**

**A. Wernicke,**
**von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen anerkannte Saatbau-Wirtschaft Wallwitz (Saalkreis).**
5453

---

# Strubes Dickkopf-Weizen

**Terra's Weißweizen**

**I. Absaaten vom Original,** von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anerkannt, verkauft den **Zentner Mk. 18.—**

**Rittergut Benndorf bei Gröbers.**

---

# Astoria- Lichtspielhaus

**Alte Promenade 11a**
**Fernspr. 5738.**

**Voranzeige! Ab Freitag:**

**Der erste Film aus der Siegerklasse der „Nordischen"**

## Bogdan Stimoff

**Hochaktuelles Schauspiel aus Bulgariens grosser Zeit** in 1 Vorspiel und 4 Akten von **Alfred Deutsch-German.**
— Spieldauer ca. 2½ Stunden. —
Aufgenommen unter allerhöchster Mitwirkung Ihrer Majestäten des

**Königs Ferdinand und der Königin Elena**

von Bulgarien, sowie der Königl. Hoheiten **Prinzessinnen Nadescha und Eudoxia.**

**Bedeutend verstärktes Orchester (12 Mann).**

**Sensationeller Erfolg in Berlin, Leipzig, Dresden etc.**

6060

---

## Stückseifen-Ersatz,

**fettlos,** feste Stücke, für Hände- u. Körperreinigung, Postpaket (39 Stück) 5 M. gegen Nachn., Kiste (500 St.) 45 M. **Deutsche Handels-Gesellschaft, Berlin NW. 7,** Mittelstr. 2/4. (6053

---

Wer

## schönblühende Stauden

pflanzen will, fordere **bilderreiches Preisverzeichnis** und **Bepflanzungsvorschläge** ein. (5444

**Körner & Brodersen**
Inhaber: **Gustav Körner.**
**Berlin-Steglitz.**

---

**Zur Saat**

offeriert für die Herbstbestellung **anerkanntes Saatgut von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Halle a. S.**

## Original Petkuser Roggen-Nachzucht

**mit Mk. 340,00.**

Vereinigt bei höchster Ertragsfähigkeit, geringste Ansprüche an Boden, mit bester Gesundheit und höchster Winterfestigkeit. Frühreife Sorte, sehr lagerfrei bei guten Strohertrag. — Die Preise verstehen sich pro 1000 kg inkl. Sack ab Station Blankenheim, Krs. Sangerhausen. Bei Entnahme bis zu 300 kg erhöht sich der Preis um 3,00 Mk., bei Entnahme von 500—950 kg um 1,50 pro 100 kg.

Der Versand erfolgt gegen **Saatkarte** und Nachnahme, oder Vorauszahlung. Wenn nichts anderes vereinbart ist, in möglichst neuen, plombierten, zum Selbstkostenpreis berechneten Säcken, welche nicht zurückgenommen werden. (5634

**Fr. Müller,**
**Saatgutwirtschaft Klosterrode,**
Kreis Sangerhausen,
Post- und Bahnstation Blankenheim a. Tunnel.

---

## Saatgutwirtschaft Lemsel

bei **Zichortau** (Bez. Halle) empfiehlt **zur Herbstaussaat** von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft anerkannte 1. Absaaten von

**Eckendorfer Mammuth-Wintergerste ausverkauft,**

| | | |
|---|---|---|
| **I. v. Jochows Petkuser Roggen** | . Ztr. | 17 Mk. |
| **Strubes Dickkopf-Weizen** | . . . „ | 18 „ |
| **Strubes Weizen „General v. Stocken"** | „ | 18 „ |

**„General v. Stocken" ist besonders auf Winterfestigkeit gezüchtet und ebenso ertragreich und lagerfest, wie Strubes Dickkopf-Weizen.** (5422

---

**Schreibmaschine,**
sichtbare Schrift, Preis — Systemangabe, kauft **Kricke, Hauptpostlagernd Halle.** (6055

---

**Auskunfts-** 5695
**Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H.,** mit Detektiv-Abteil. befind. sich **Berlin,** Potsdamerstraße 51.

---

**Formalin**
zum
**Beizen von Saatgetreide**
empfiehlt
**Apotheke, Könnern a. S.**
5455

---

**Kaufmann,**

geb. Stand., mittl. Alters, mit gutem Eink., **wünscht Bekanntschaft** geb. nicht unverm. **Dame** von tadell. Ruf und Charakter **zwecks spät. Heirat.** Gefl. Off. m. Photogr. (w. zurück erfolgt) erb. u. **Z. 505.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Geheimhltg. Ehrenf. (6048

---

**Cordes'sche**

## Bekleidungs-Akademie

**Halle a. S.,** Gr. Steinstraße 24. Garant. gründliche Ausbildung in der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei** für Beruf und Familienbedarf. Tages- und Abendkurse von 10 Mk. an. Näheres durch Prospekt.

---

**Moderne** 5383
**richtig sitzende**
**Augengläser**
verschiedener Konstruktion
**Otto Unbekannt**
**Gr. Ulrichstrasse 1a.**

---

**Tabakpfeifen, Tabakbeutel**
empfiehlt in **großer Auswahl**
**Ernst Karras jun.**
**Leipzigerstr. 4.** (5378

---

**Stimmen**
von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

---

# Apollo-Theater.

**Tägl. abends 8.20 Gastspiel des allbekannten u. beliebten Komikers**

## Hartenstein

**in dem Riesen-Lach-Schlager**

**Verheiratete Junggesellen**

**Schwank in 3 Akten** 6044
**von Lippschitz und Steinberg.**
**Musik von Rudolph Nelson**
**Im Berliner Trianontheater ihr 200 Aufführungen!**
**Eine Fülle von Gesangeschlagern.**

**Apollo-Bons bezogen!**

---

## Stadt-Theater

Donnerstag, den 21. Sept. 1916.
Anf. 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

**Baumeister Solness.**
Schauspiel von Henrik Ibsen.
Freitag: **Der Wildschütz.**

---

## Auswärtige Theater.

**Leipzig.**
Neues Theater: Donnerstag: Die Schneider von Schönau.
Altes Theater: Donnerstag: Die selige Exzellenz.
Operetten-Theater: Donnerstag: Das Drei Mäderl-Haus.

**Magdeburg.**
Stadt-Theater: Donnerstag: Peer Gynt.

**Weimar.**
Hof-Theater: Donnerstag: Die lustigen Weiber von Windsor.

**Erfurt.**
Stadt-Theater: Donnerstag: Egmont.

---

**Zahnpraxis Zimmermann.**
Magdeburgerstr. 24 hpt. Tel. 4830. (am Walhalla). 9—12½ u. 3—8.

---

## Dr. Switalsky,

Landsbergerstr. 63a
**impft** [6057
**Montag nachmittag 2 Uhr.**

---

**Preiswert und gut**
kaufen Sie sämtliche 5704
**Strumpfwaren u. Trikotagen**
in dem ersten Spezialgeschäft
**H. Schnee Nachf.,**
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

---

## Küchenmöbel

denkbar reichste Auswahl
empfiehlt
**Möbelfabrik**
**C. Hauptmann,**
Kl. Ulrichstraße 36a u. b.

---

# Familien-Nachrichten.

Auf dem Felde der Ehre fiel unser Beamter

## Herr Curt Helbing

Vicefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 227
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Wir bedauern den Heimgang dieses ausgezeichneten, treuen und liebenswürdigen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden jungen Mannes und werden sein Andenken in Ehren halten.

Halle a. S., im September 1916. 5466

**Bankhaus Paul Schauseil & Co.**

---

Gestern Abend ½10 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau Rosalie verw. Pfarrer Kessel

**geb. Böttcher**

im Alter von 81 Jahren.

Pfarrer **Johannes Kessel**
**Margarethe Winzer** geb. Kessel
Erster Staatsanwalt **Paul Kessel**
**Anna Kessel** geb. Richter
Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat **Dr. jur. Winzer**
**Helen Kessel** geb. Woolnough
und **acht Enkelkinder.**

**Leipzig (Kochstraße 78 I), Halle a. S. und Aurich,** den 10. September 1916. (5475

**Die Beerdigung** findet am Freitag, den 22. September, mittags 12 Uhr in Pouch bei Bitterfeld statt.

---

# Rheinisch-Westfälische Zeitung

**Werktäglich 3 Ausgaben:** Morgen, Mittag, Abend
Sonntags einmal

**Essen**
Dortmund Duisburg
**Hauptvertretungen:**
**Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim-Ruhr, Münster i. W., Recklinghausen, Wanne,**
:-: **Witten** :-:

**Bezugspreis: 5,25 Mk.** durch die Post ohne Bestellgeld **vierteljährlich**

**Verbreitetste und gelesenste Zeitung im dichtbevölkerten rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Zuverlässige und schnelle Kriegsberichterstattung. Anzeigenblatt von großer Bedeutung. Umfangreicher Stellenmarkt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0004

# Aus Halle und Umgebung

Halle, den 20. September

## Die Beleihung von Wertpapieren zur Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe

verursacht nicht etwa, wie noch immer vielfach geglaubt wird, dem Darlehnsnehmer Unkosten, es verbleibt ihm vielmehr über den Leihsatz hinaus, den er an die Darlehnskassen bezahlen muß, damit der hohen Verzinsung des neuen 5 v. H. Papiers noch ein Ueberschuß.

Die staatlichen Darlehnskassen gewähren Leihgeld für Kriegsanleihezwecke zu dem Vorzugssatze von 5¼ v. H. Da die nominell 5 v. H. Schuldverschreibungen der fünften Kriegsanleihe unter Einrechnung des auf die Umlaufdarleihsfrist, also auf 8 Jahre verteilten Rückzahlungsgewinns von 2 Mark sich tatsächlich mit 5,36 v. H. verzinsen, verbleibt dem Darlehnsnehmer noch ein Ueberschuß in Höhe von 1/10 v. H. Es ist dies ein sehr beachtenswerter Vorteil der 5. Kriegsanleihe gegenüber früheren Kriegsanleihen, auf den hiermit ausdrücklich hingewiesen sei. Die Zuanspruchnahme der Darlehnskassen für die Zwecke der neuen Kriegsanleihe ist mit keinerlei Unkosten, mit keinerlei Geldverlust verknüpft, vielmehr ist diesmal das 5 v. H. Papier infolge des niedrigeren Ausgabekurses und entsprechend höheren Rückzahlungsgewinnes mit einer so hohen Rente ausgestattet, daß der Leihsatz, den der Darlehnsnehmer zu zahlen hat, durch den Zinsertrag der 5 v. H. Anleihe nicht nur vollständig ausgeglichen, sondern noch überboten wird. Auch dem sorglichsten Haushalter und dem genauesten Rechner muß es unter diesen Umständen völlig unbedenklich erscheinen, mit vorhandenem Wertpapierbesitz, insbesondere auch mit Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen auf die neue Kriegsanleihe zu zeichnen und zu diesem Zwecke von den staatlichen Darlehnskassen billiges Leihgeld zu entnehmen.

Dabei braucht sich der Darlehnsnehmer wegen der Rückzahlung in keiner Weise zu beunruhigen. Die Darlehnskassen sind durchaus darauf eingerichtet, die von ihnen gewährten Darlehen eine ganze Reihe von Jahren laufen zu lassen. Damit können auch die Darlehnsunternehmer unbedingt rechnen. Auch eine Kündigung des Darlehns zu einer ungelegenen Zeit haben sie unter keinen Umständen zu befürchten. Auf Grund amtlicher Ermächtigung kann mit aller Bestimmtheit erneut die Versicherung gegeben werden, daß die Darlehnskassen jederzeit das größte Entgegenkommen zeigen und zur Verlängerung eines Darlehns, das anfänglich für eine kürzere Frist gewährt ist, stets gern bereit sein werden. Der Darlehnsnehmer kann also damit rechnen, daß er durch eine Reihe von Jahren von Rückzahlungsverpflichtungen frei bleibt und daß er dann, wenn die Rückzahlung erfolgt, die geliehene Summe in kleineren Teilbeträgen, wie sie ihm bequem sind, erstatten kann.

Niemand braucht sich auch darum zu sorgen, daß die Sprog. Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der Kriegsanleihen nach dem Kriege nur schwer und zu ungünstigen Bedingungen verkäuflich sein könnten. Volle Gewähr zu geben, daß die Kriegsanleihewerte jederzeit zu Geld gemacht oder zur Entnahme von Leihgeld benutzt werden können, auch das ist die Aufgabe der staatlichen Darlehnskassen; sie werden aller menschlichen Voraussicht nach noch vier bis fünf Jahre nach dem Friedensschluß in Tätigkeit bleiben, um für eine leichte und vorteilhafte Kreditgewährung durch Verpfändung auch von Kriegsanleihen Gelegenheit zu bieten.

Nach alledem kann gegen die Beleihung von Wertpapieren für die Zwecke der neuen Kriegsanleihe nicht das mindeste Bedenken bestehen. Die vaterländische Pflicht fordert gebieterisch, daß in dem Kampfe auf Leben und Tod, in dem wir stehen, aller irgend erreichbarer Geldbesitz, vor allem auch die Wertpapiere und insbesondere die früheren Kriegsanleihewerte, der neuen Kriegsanleihe zugeführt werden.

## Anmeldung von Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträgen und Lebensversicherungsprämien bei der Einkommensteuer-Veranlagung

Der Magistrat veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Von dem der Einkommensteuer unterliegenden Einkommen sind gemäß § 8 II des Preußischen Einkommensteuergesetzes in Abzug zu bringen:

1. Die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen; 2. Renten und dauernde Lasten, die auf Privatrechtstiteln oder auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen; 3. die von dem Steuerpflichtigen zur Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, sowie an Witwen-, Waisen- und Pensionskassen zu entrichtenden Beiträge, soweit sie zusammen den Betrag von 600 Mk. jährlich übersteigen; 4. Versicherungsprämie, die für die Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nichtselbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit sie den Betrag von 600 Mk. jährlich nicht übersteigen; 5. die auf Grund rechtlicher Verpflichtung vom Steuerpflichtigen zur allmählichen Tilgung eines auf seinem Grundbesitze haftenden Schuldkapitals zu entrichtenden Beiträge, soweit diese 1 Prozent des Kapitals und den Betrag von 600 Mk. jährlich nicht übersteigen.

Wir stellen daher den bisher mit einem Einkommen von weniger als 3000 M veranlagten Personen anheim, unter Vorzeigung des diesjährigen Steuerausschreibens die Unterlagen für diese Ausgaben (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen usw.) innerhalb 14 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Steuerbüro, Rathausstraße 1, Zimmer 80—85, vorzulegen.

### Die Herbstferien in den einzelnen Provinzen

Die Herbstferien dauern in Ostpreußen vom Donnerstag, 3. bis Dienstag, 17. Oktober; in Westpreußen vom Mittwoch, 4. bis Dienstag, 17. Oktober; in Brandenburg vom Sonnabend, 23. September bis Mittwoch, 11. Oktober; der Unterricht beginnt aber wieder am 30. September in Britz, Dahlem, Friedenau, Friedrichsfelde, Friedrichshagen, Grunewald, Lankwitz, Lichtenberg, Lichterfelde, Mariendorf, Niederschönhausen, Oberschöneweide, Pankow, Reinickendorf, Schmargendorf, Schöneberg, Steglitz, Tegel, Tempelhof, Treptow, Weißensee, Wilmersdorf, Charlottenburg, Hermsdorf, Jüterbog, Köpenick, Lichtenrade, Neukölln, Nowawes, Potsdam, Spandau, Strausberg und Zehlendorf; in Pommern und Posen vom 30. September bis Dienstag, 7. Oktober; in Schlesien vom Freitag, 29. September bis Dienstag, 17. Oktober; in Sachsen vom Donnerstag, 28. September bis Donnerstag, 12. Oktober; in Hannover vom Sonnabend, 30. September bis Dienstag, 17. Oktober; in Hessen-Nassau vom Dienstag, 3. Oktober bis Mittwoch, 18. Oktober; in Marburg, Biebrich, Biedenkopf, Diez, Eltville, Ems, Hadamar, Höchst a. M., Geisenheim, Limburg, Montabaur und Wiesbaden vom Freitag, 6. bis Dienstag, 17. Oktober. In Westfalen, der Rheinprovinz und in Oberlahnstein sind die Herbstferien schon zu Ende. In Schleswig-Holstein sind sie auf Sonnabend, 4. bis Donnerstag, 19. Oktober verlegt. Weitere Verlegungen von Herbstferien sind der Unterrichtsverwaltung in Berlin nicht mitgeteilt und nicht anzunehmen.

### Ackerland des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft am Rosengarten, auf dem Artillerie-Exerzierplatz und in Lochau

Die Pächter dieser Aecker können die Kartoffelernte aus dem Saalkreis nach der Stadt überführen, indem sie auf der Brotmarkenausgabestelle einen Bezugsschein für Kartoffeln sich ausstellen lassen. Der rote Ausweiskarte, die den Besitz des Landes beweist, ist vorzuzeigen.

E. Abderhalden.

### Der nächste Verkauf von Teigwaren (Nudeln)

beginnt am Donnerstag, den 21. September. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verabfolgt werden. Der Verkauf findet in den bisherigen Verkaufsstellen (Kolonialwaren- und Lebensmittelhandlungen) gegen Vorzeigung des Lebensmittelscheines statt. Die Käufer sind verpflichtet, die beim Verkäufer vorhandenen billigeren und teueren Teigwaren im Verhältnis zur Gesamtmenge ihres Einkaufs anzunehmen. Die Verkäufer haben gemäß der Verordnung des Magistrats vom 28. Juni 1916 die entnommenen Mengen und das Datum in den Lebensmittelschein mit Tinte oder angefeuchteten Tintenstift einzutragen.

### Margarineverkauf

Am Donnerstag wird auf dem städtischen Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe Margarine verkauft, und zwar vormittags von 8—12 Uhr auf die Nummern 12 001 bis 16 500, nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nummern 16 501 bis 21 000 der neuen Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushaltes entfällt ¼ Pfund. Der neue Lebensmittelschein ist vorzulegen. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark.

— **Der Sparkassenverband Sachsen-Thüringen-Anhalt** hält am nächsten Sonnabend hier im „Zoologischen Garten" eine Mitgliederversammlung ab, in welcher der Oberbürgermeister, Geh. Reg.-Rat Dr. Ebeling-Dessau einen Vortrag über die Beteiligung der öffentlichen Sparkassen an der 5. Kriegsanleihe halten und Herr Bürgermeister Schmiedel-Magdeburg Mitteilungen über den Stand des Giroverkehrs geben wird.

— **Zur fünften Kriegsanleihe** hat der Hallesche Knappschaftsverein 1 Million Mark gezeichnet.

— **Tomaten** kommen am Donnerstag in der Talamtschule zum Verkauf.

— **Für die Umzugszeit** werden die Bestimmungen über das polizeiliche Meldewesen sowie über die Fristen zur Räumung von Wohnungen vom 9. Septbr. 1910 zur Beachtung erneut in Erinnerung gebracht.

— **Hallesche Tageschronik.** In der Nacht zum Dienstag brenz vermutlich infolge Rohrbruchs Leuchtgas in eine im Grundstück Domstraße 1 befindliche Erdgeschoßwohnung. Die dort wohnhaften Eheleute, ein 16jähriger Sohn und eine einjährige Tochter wurden früh besinnungslos in ihren Betten aufgefunden. Von der sofort herbeigerufenen Feuerwehr wurde der Sauerstoffapparat in Anwendung gebracht, wodurch die Erkrankten etwas zu sich kamen. Auf ärztliche Anordnung erfolgte sodann ihre Ueberführung nach der Königl. Klinik. Lebensgefahr besteht nicht mehr. — Am Bergschenkenweg wurden von einem berittenen Polizeibeamten zwei Männer beim Kartoffeldiebstahl betroffen. — In der Nähe der Ochsenbrücke wurde ein hier wohnhaftes Mädchen als Leiche aus dem Mühlgraben gezogen und nach dem Gertraudenfriedhofe gebracht. Die Tote litt nach Angabe der Eltern an Schwermut und trug sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmordgedanken. — Im Kleinschmieden entgleiste ein Stadtbahnwagen. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. — In der vergangenen Nacht wurde in ein Grundstück der Zietenstraße eingebrochen und eine Wurst und 10 Mk. bares Geld gestohlen. Trotz eingehendster Durchsuchung des Grundstücks, Baustellen und der anliegenden Schrebergärten unter Benutzung eines Polizeihundes konnte der Einbrecher zunächst nicht ergriffen werden. In den Morgenstunden wurde er auf dem Balkon einer Erdgeschoßwohnung versteckt aufgefunden und festgenommen. Er, vor einiger Zeit aus dem Zuchthaus entlassen, hat auch die in letzter Zeit in dortiger Gegend erfolgten Diebstähle ausgeführt.

## Aus den Vereinen

**Der Ausschuß des Verbandes der Garten- und Schrebervereine Halle** tagte am Sonntag im Heim des Schrebervereins Halle-Nord (G. m. b. H.) am Galgenberg. Vorsitzender, Oberingenieur Minner, teilte mit, daß der Verein zur Förderung des Gemüsebaues Halle Süd vom 1. Oktober ab im Heim des Schrebervereins am Beesener Weg eine Ausstellung von frischem Gemüse, von Obst und von Blumen abhalten wird. Land sei schwer zu pachten, die Besitzer verlangten 120 Mark für den Morgen. Ferner berichtete der Vorsitzende über das Vergebliche der Unterhandlung mit der Behörde wegen Ueberlassung von Zucker an die Vereinsmitglieder zu Einmachezwecken. Nun hätten die Leute aus ihren Gärten viel Obst geerntet, können es aber nutzbringend nicht verwerten. Und an anderen Orten wissen sie nicht, wohin mit dem vielen Zucker. (?) Das müßte im nächsten Jahre anders werden, da werde man sich rechtzeitig darum bemühen. — Zum Schluß wurden Bezugsquellen für Düngemittel angegeben. Zur Lieferung künstlichen Düngers ist mit der hiesigen Firma Spieß u. Meber abgeschlossen worden. Von einer Seite wurden die Abgänge der Kleingärtnerlage auf dem Tafelwerder empfohlen. Die Verwaltung gibt nach der Zuberbesprechung der Anlage die festen Rückstände haufenweise billig ab, weniger um Geschäfte zu machen, als das Zeug los zu werden. Die Landwirte, die davon bezogen, sind sehr zufrieden.

## Hallesches Theater- und Konzertleben

### Bogdan-Stimoff

Im Astoria-Lichtspielhaus gelangt ab Freitag der erste Film aus der Siegerklasse der „Nordisch" zur Vorführung. „Bogdan Stimoff" betitelt sich dieser große, bulgarische Nationalfilm. Er zieht das große Interesse auf sich durch die Mitwirkung der gesamten bulgarischen Königsfamilie. Und zwar greifen die Fürstlichkeiten schauspielerisch in die Handlung ein.

Der Titelheld lebt auf dem Dorfe das glücklichste Leben an der Seite seiner Frau und seiner beiden Kinder. Der reiche Nachbar stellt der jungen Frau nach und man findet ihn eines Tages erschlagen. Der Verdacht fällt auf „Bogdan Stimoff" und dieser flieht, um der drohenden Gefahr des Todes zu entgehen, nach Amerika. Dort erwirbt er immer höhere Stellungen und viel Geld. Als der Weltkrieg ausbrach, und auch Bulgarien an die Seite Deutschlands tritt, schließt Bogdan Stimoff sich zweien seiner Angestellten, einem Deutschen und einem Oesterreicher, an, und die drei Männer gelangen nach Ueberwindung vieler Gefahren in die Heimat. Stimoff hat Gelegenheit, vor den König zu kommen, der ihm zu seinen alten Rechten verhilft. Es stellt sich auch heraus, daß jener Nachbar von dem Dorfkrüppel erschlagen wurde. Der junge Deutsche und die Tochter Stimoffs, die im Lazarett gemeinschaftlich mit der Königin und deren Töchter Verwundete pflegt, werden ein Paar.

Die Hauptsache in dem Film bildet die Mitwirkung der gesamten bulgarischen Königsfamilie. Besonders der König hat bei den Aufnahmen große Sicherheit und Unbefangenheit gezeigt. Wir lernen auch, was zweifellos sehr wertvoll ist, Land, Leute, Sitten und Gebräuche der Bulgaren kennen; es werden uns viele Einblicke in die Tätigkeit der Marine und der Soldaten gegeben. Ein Unterseeboot auf offener See manövrierend, Schlachtszenen, Kriegsflüge mit Bombenwürfen, eine Parade bulgarischer Soldaten, Verwundetentransporte — es ist eine ganze, lebendige Kriegsausstellung, die am Auge vorüberzieht.

Die Darstellung haben nur erste Kräfte, wie Georg Reimers, Lotte Medelsky, k. und k. Hofburgschauspieler zu Wien, übernommen. Der Film hat überall, wo er bis jetzt vorgeführt wurde, ganz außerordentlichen Beifall sowohl des Publikums wie auch der Presse gefunden.

So schreiben beispielsweise:

Berliner Tageblatt (u. a.): ... Der König Ferdinand, die Königin Eleonore und die beiden Prinzessinnen wurden mit Händeklatschen und Zurufen begrüßt und als gar ein Bild bulgarische Soldaten zeigte, die mit aufgepflanzten Bajonetten über eine dem Feuer der Geschütze beleuchtete Anhöhe vorwärts stürmen, wollte die Begeisterung kein Ende nehmen.

Wiener Extrablatt (u. a.): ... Den Glanzpunkt bilden aber die Szenen, da König Ferdinand die Bitte des zurückgekehrten Stimoff anhört, die Tapferen dekoriert, da Königin Eleonora mit ihren Töchtern in dem Lazarett den Verwundeten Trost zuspricht. Kein Wunder, daß dieser Film mit seinen bulgarischen Landschaften einen ganz großen Erfolg errungen hat.

Neues Wiener Journal (u. a.): ... Den bedeutendsten Erfolg erzielte jedoch das bulgarische Königspaar. Denn als die Gestalt des Zaren Ferdinand und später die der Königin auf dem Film sichtbar wurde, raste das Publikum geradezu vor Begeisterung. So viel auch in der letzten Zeit von diesem Film erzählt wurde, die Tatsache übertraf doch alle gehegten Erwartungen.

**Das sicherste Staatspapier der Welt**

**ist die deutsche Kriegsanleihe. — Sie trägt hohe Zinsen und ist (auch als Zwischenschein) jederzeit verkäuflich und beleihbar. Die Steuerkraft des deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0005

**Ausstattungen** in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Fremdenblatt (u. a.): ... Ein König im Film — das war wohl die größte und interessanteste Ueberraschung des gestrigen Abends. Man sah wohl bisher unzählige Aufnahmen von Herrschern, wie sie die aktuellen Tagesfragen mit sich brachten, diesmal hatten sich aber die Majestäten mit ihren Töchtern, bei einigen Bildern des großen Filmwerkes „Bogdan Stimoff" aktiv zu Gunsten freier, wohltätiger Institutionen mitzuwirken gewagen gefühlt. Königin Eleonora, diese für das allgemeine Wohl unentwegt tätige Frau, hat auch ihren Königlichen Gemahl bestimmt, bei einigen Szenen, die mit Georg Reimers in Sofia aufgenommen wurden, mitzuwirken, zu Gunsten des edelsten Zweckes: Das Elend der vielen armen Soldaten, die müde und krank in die Heimat zurückkehren, zu lindern.

Der Reinertrag aus dem Verkauf des Films ist zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt.

— **Musik-Aufführung in Hendrichs Konservatorium.** Bei der 159. Musik-, der 2. Prüfungs-Aufführung in Bruno Hendrichs Konservatorium konnte man sich vor allem an einer Anzahl junger Sängerinnen freuen, die zwar nicht gleichwertig gutes Stimmmaterial, aber doch alle treffliche Schulung in ihren Vorträgen zeigten. Das angenehmste Organ hatte Gertrud Schlurick, die mit feiner Empfindung die Cavatine der Regia aus „Oberon" sang. Glänzendes Stimmmaterial und vortreffliche Technik bewies Charlotte Meinsch in der Arie der Königin der Nacht aus der „Zauberflöte"; die Schwierigkeiten des Koloraturgesanges wurden mühelos überwunden. Marta Schick gefiel durch die große Sicherheit des Vortrags, dem freilich noch die Beseelung fehlte, die ihrer schönen Altstimme erst die rechte Wirkung zu geben vermag. Von den übrigen Sängerinnen fanden Margarete Putze mit der Arie der Anna aus „Hans Heiling" und Trudel Schumann mit der Arie der Regimentstochter durch schöne Stimmen und freien Vortrag besonderen Beifall.

Am Klavier zeigte sich vor allem Hermann Brinken als bedeutendes Talent. Er spielte Scharwenkas „Polnischen Tanz" mit vollendeter Technik und der verhaltenen, schwermütigen, ein wenig nervösen Leidenschaftlichkeit, die in diesen polnischen Melodien liegt. Dieser Vortrag war die genußreichste Leistung des Abends.

Ernst Kramer zeigte in Beethovens Sonate Es-Dur op. 31 Nr. 3 vortreffliche Technik und feine Empfindung.

Von den Violinspielern erwies sich Elisabeth Neumann in Veriots Neunteem Violinkonzert von sehr beachtenswerten Können; ein Talent, das neben manch anderem, das sich am Dirigstab hören ließ, für die Zukunft Schönes verspricht.

Die zahlreichen Zuhörer nahmen an den nicht weniger als 18 Vortragsnummern des Abends großen Anteil und hielten mit Beifall nicht zurück.

H. R.

### Stadttheater

Diesen Mittwoch abend erfolgt die erste diesjährige Aufführung von Beethovens „Fidelio". In der für Sonntag abend vorgesehenen Erstaufführung der Straußschen Operette „Wiener Blut" tritt der neu verpflichtete Tenor Paul Staupe zum ersten Male auf. Am Sonntag nachmittag wird als Volksvorstellung bei kleinen Preisen von 25—65 Pfennig Freytags „Journalisten" gegeben. Auf die am Donnerstag stattfindende letzte Aufführung von Ibsens „Baumeister Solneß" sei noch einmal hingewiesen.

— **Walhalla-Theater.** Welch großen Erfolg sich das Gastspiel der Tänzerin May Yong erfreut, beweist das täglich vollbesetzte Haus. Heute und morgen sind die letzten zwei Gastspiele. Es empfiehlt sich, infolge des großen Andranges, sich mit Eintrittskarten rechtzeitig zu versorgen. Vorher das Schauspiel „Wenn die Siegesglocken läuten", 4 Akte aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

## Aus dem Gerichtssaal

### Leichtgemachte Urkundenfälschung

Der 16jährige kränkliche Kaufmannslehrling B. war mit dem Einholen der Postanweisungsgelder beauftragt. Einmal hatte er eine Nachnahmekarte ausgefüllt und dabei zu weit rechts den Betrag in Worten ausgeworfen. Der Beamte hatte ihm dabei gesagt, das dürfe er nicht machen, es könne sonst leicht eine Aenderung vorgenommen werden, weil man eine andere Zahl vorschreiben könne. Als dann der Lehrling Anweisungen einzukassieren hatte, setzte er vor den Betrag in Zahlen eine Eins und vor den Betrag in Worten, weil kein Platz übrig war, die Buchstaben Hdt. (hundert). Es gelang ihm ohne weiteres, das Geld zu erhalten. Dadurch sicher gemacht, wiederholte er sein Verbrechen noch viermal. Er wurde so dreist, daß er in einem Falle die Wortzahl, weil kein Platz weiter vorhanden war, quer vorschrieb. Auch dieser Betrag gelang. Jetzt mußte sich der Lehrling wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs vor der Strafkammer verantworten. Er räumte reuig alles ein. Das Geld hat er zum größten Teil durchgebracht. Er kaufte Briefmarken im Werte von 70 Mk., die er teils in den Kanal, teils in einen Garten warf. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 8 Wochen Gefängnis, wovon 6 Wochen als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt werden.

### Verdorbenes Schweinefschmalz

Der Prokurist der Firma R., Gellnhausen, war vom Schöffengericht zu Halle wegen fahrlässiger Nahrungsmittelfälschung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Amtsanwalt legte Berufung ein, weil er annahm, daß G. wissentlich gehandelt habe. So mußte sich nun die Strafkammer mit der Angelegenheit beschäftigen. G. hatte im Mai d. Js. aus Hamburg Fett gekauft und mußte selbst 3,76 Mk. für das Pfund bezahlen. Das Fett wurde zum Preise von 3,80 Mk. für das Pfund im Kleinhandel abgegeben. Einige Kunden brachten das Fett zurück und wollten das Geld wieder haben, da es sich um verdorbenes Zeug handle. Einer Frau wurde die Annahme verweigert. Diese ging zum Nahrungsmittelamte und hier wurde festgestellt, daß es sich um völlig verdorbenes Fett handle, das stank und völlig ungenießbar war. Das noch vorhandene Fett wurde dann beschlagnahmt. Dem Beamten hatte der Prokurist erklärt, daß er kein Fett mehr im Geschäft habe. Dasselbe sei vielmehr einem Bäcker überlassen worden. Auf dem Hofe wurde jedoch der Kübel noch fertig verpackt vorgefunden. Der Angeklagte erklärte nun dem Beamten, wenn er einige Augenblicke später gekommen wäre, so hätte er das Fett nicht mehr vorgefunden. — G. sollte auch eine Uebersteigerung der Höchstpreise begangen haben, doch behauptet er, als Feinkostständler berechtigt gewesen zu sein, auswärtiges Fett so zu verkaufen. Er habe nichts dabei verdient. Das Gericht nahm wissentliches Verschulden an. Der Angeklagte habe gewußt, daß das Fett verdorben gewesen sei und trotzdem habe er es weiter verkauft. Auch eine Ueberschreitung der Höchstpreise liege vor. Fett sei überhaupt kein Feinkostartikel und übrigens stamme es nicht aus den vorgeschriebenen Provinzen. Leider Vergehen wegen erhöhte das Gericht die Strafe auf 150 Mark.

## Sport und Jagd

**Halle 96 gegen Wacker.** Am nächsten Sonntage treffen sich die alten Gegner auf dem Platze der 96er am Zoo im Verbandsspiel um die Meisterschaft des Saalegaues. Es wird einen spannenden Kampf um die beiden wertvollen Punkte geben.

## Landwirtschaftliches

### Die Anrechnung der Hausschlachtungen bei den Selbstversorgern

In weiten Kreisen der Landwirtschaft ist über die Frage, ob die Landwirte ihre zum Hausschlachten gemästeten Schweine behalten dürfen, große Unsicherheit, und diese hat bereits dazu geführt, daß viele Mäster von der Einstellung mehrerer Schweine Abstand nahmen. Insbesondere ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die in der Bundesratsverordnung über die Fleischverbrauchsregelung vom 21. August 1916 getroffene Bestimmung, wonach den Selbstversorgern innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten der Verordnung das erste Schwein zur Hälfte, jedes weitere zu drei Fünfteln des Schlachtgewichts auf die Fleischkarten angerechnet werde, so zu verstehen sei, daß den Selbstversorgern nur die Hälfte bezw. zwei Fünftel des Schweines belassen werden. Diese Meinung ist jedoch nach den erlassenen Bestimmungen irrig. Die für den eigenen Gebrauch in eigener Wirtschaft gemästeten Schweine, deren Schlachtung von dem zuständigen Kommunalverband ohne weiteres genehmigt wird, wenn die Voraussetzungen für eine Schlachtung vorliegen, werden den Selbstversorgern völlig belassen; sie dürfen auch nicht enteignet werden. Auch das Blut und die Eingeweide bleiben dem Selbstversorger zur Herstellung von Wurst. Er kann also das hausgeschlachtete Fleisch im eigenen Haushalt ganz verwenden. Er hat nur anzugeben, in welcher Zeit er seine hausgeschlachteten Vorräte verwenden will, wobei die vom Kriegsernährungsamt zunächst festgesetzte Wochenmenge von 250 Gramm auf den Kopf zu Grunde zu legen ist. Wenn nach dieser Richtung hin somit einige auf dem Lande gehegten Befürchtungen nicht zutreffend sind, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß es viel richtiger gewesen wäre, den Landwirten und Mästern das erste Schwein voll zu belassen und ihnen nur das zweite und bei größeren Betrieben das dritte Schwein entsprechend auf Fleischkarten anzurechnen. Wenn man sich dazu durchgerungen hätte, wäre die Fettversorgung für den kommenden Winter ganz erheblich erleichtert worden, da man damit eine Umwandlung kleiner Schweinemäster für die Mast angeregt hätte. Dringend wünschenswert ist ferner, daß möglichst bald eine allgemein verständliche Aufklärung darüber erfolgt, wie die Fleischkarten auf die Hausschlachtungen, soweit diese nicht frei sind, angerechnet werden sollen und in welcher Weise die Landwirte in der Lage sind, sich im Bedarfsfalle anderes Fleisch zu beschaffen.

### Kartoffelernte und Schweinemast

Die große Frühkartoffelernte dieses Jahres hat vielfach zu der irrigen Annahme verleitet, daß wir auch eine überreiche Ernte an Spätkartoffeln zu erwarten hätten. Diese hochgespannten Erwartungen werden nicht zutreffen, wir werden vielmehr mit etwa einer Mittelernte zu rechnen haben, die bei der großen Ausdehnung der Kartoffelanbaufläche zwar völlig ausreicht, um eine durchaus volle Ernährung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu sichern, aber doch erneute Veranlassung zu einer sehr sorgfältigen Zuteilung der Kartoffeln für alle übrigen Zwecke gibt. Wenn aber Besorgnisse wegen einer Kartoffelknappheit für die menschliche Ernährung im nächsten Winter nicht vorliegen, so wird diese beruhigende Auffassung doch ernstlich an die Voraussetzung geknüpft sein, daß in den Verbrauchsbezirken nach wie vor die größte Sparsamkeit im Verbrauch von Kartoffeln geübt wird. Eine Ueberspannung der Anforderungen kann und muß zu den schädlichsten Rückwirkungen auf die Fütterung der landwirtschaftlichen Nutztiere, insbesondere auch auf unsere Schweinemast und damit auf die Fleisch- und Fettversorgung der Städte führen. Diese Folgen würden um so bedenklicher, als nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge die Sicherung der Fettversorgung für den nächsten Winter wohl die wichtigste Forderung unserer Ernährungspolitik ist. Die unerläßlichste Voraussetzung hierfür ist, den Schweinemästern auf dem Lande, für die Schrot und andere Kraftfuttermittel nur in kleineren Mengen in Betracht kommen, die Sicherheit zu geben, daß sie ausreichende Kartoffelmengen zur Durchhaltung und Mästung der Schweine behalten können. Leider ist aber die Unsicherheit in allen ländlichen Kreisen darüber sehr groß, wieviel Kartoffeln ihnen von der neuen Ernte zur Aufrechterhaltung der Schweinemast belassen werden. Diese Ungewißheit hat bedauerlicherweise schon dazu geführt, daß weniger Schweine zur Mast eingestellt worden sind, was am deutlichsten in den ausnehmend niedrigen Ferkelpreisen zum Ausdruck kommt, die gerade in den letzten Wochen erheblich gefallen sind.

Es ist dies ein neuer Beweis dafür, daß alle von obenher erfolgenden Eingriffe besonders in diejenigen Erzeugnisse der Landwirtschaft, die der Erzeuger in der eigenen Wirtschaft verbraucht, das allerbedenklichste und gefährlichste sind, was auf dem Gebiet der Kriegsernährungspolitik vorgenommen werden kann. Der Hauptgrund dieser bedenklichen Entwirkung ist das Bestreben, die für die reinen Verbrauchsbezirke angebrachte Verteilung der notwendigen Lebensmittel ganz schematisch auch auf die Erzeuger auszudehnen, was letzten Endes auf den Ruin jeglicher landwirtschaftlichen Erzeugung hinausläuft. Man stelle den Landwirten größere Mengen von Kartoffeln zur Erzeugung von Schweinefleisch und Fett zur Verfügung. Augenblicklich ist die Lage unserer Schweinemast, wie es nach übereinstimmenden Berichten den Anschein hat, infolge der Schwierigkeiten in der Fütterung erheblich schlechter als gemeinhin angenommen wird. Es ist daher dringend notwendig, daß neben der Freigabe der Kartoffeln die zur Mast erforderlichen anderen Futtermittel aus der neuen Futtergetreideernte den Mästern so schnell wie möglich zugeführt werden. Ferner könnten auch die Viehhandelsverbände zur Hebung der Schweinemast dadurch beitragen, daß sie Mittel bereitstellen, um die hohen Futtermittelpreise den Mästern zu verbilligen. Es muß ganz selbstverständlich in der Landwirtschaft eine tiefe Mißstimmung erzeugen, wenn die Erzeuger ihren Roggen für 11 Mark den Zentner verkaufen, und das daraus hergestellte Schrot für 16 Mark den Zentner nachher zurückkaufen müssen.

### Kartoffelentnahme aus Mieten während der Frostzeit möglich

Wie die „B. Z." aus Breslau erfährt, kann jetzt die Kartoffelentnahme aus Mieten auch während der Frostzeit durch eine Erfindung des Hüttninspektors Gasch in Friedenshütte einfach und billig bewerkstelligt werden.

## Börsen- und Handelsteil

### Im allgemeinen Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

wird unter dem 19. September u. a. ausgeführt: Der Weizenpreis für Northern (Duluth) in den Vereinigten Staaten hat in der letzten Woche seinen höchsten Stand mit 181½ Cents per Bushel erreicht, ein Preis, der bei Zugrundelegung des Friedenswechselkurses von 4,20 gleich 280,05 *M* für die Tonne und unter Zugrundelegung des Wechselkurses vom 11. September von 5,42 gleich 364,05 *M* für die Tonne betragen würde. Der amtliche Erntebericht aus Kanada vom 16. September bestätigt, daß die Ernten in Manitoba und Saskatchewan so ernstlich durchnäßt und durch heiße Winde beschädigt worden sind, daß große Gebiete nicht das mindeste Erträgnis liefern werden.

Im Inlande nimmt zurzeit die Winterversorgung mit Kartoffeln die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Leider fehlt eine allgemein geltende Bestimmung, die dem Verbraucher die Befugnis einräumt, seinen Winterbedarf auch direkt vom Produzenten zu decken. Die diesbezüglichen Bestimmungen weichen in den einzelnen Kommunalverbänden und Bundesstaaten wesentlich voneinander ab. Teils ist den Verbrauchern ein direkter Bezug von dem Produzenten ganz untersagt, teils ist er gestattet.

Wie verlautet, soll nunmehr auch der Käse einer behördlichen Regelung durch die Bundesratsverordnung unterworfen werden, die auch die Herstellung von Magerkäse fördern will.

Angesichts der hohen Preise für Räucherfische trotz der riesenhaften Fänge von Seefischen werden Maßnahmen zur Festsetzung von Höchstpreisen für Räucherfische und Marinaden geplant.

Das Generalkommando in Stettin bedroht zur Sicherung der Kartoffel- und Rübenernte Arbeitsverweigerung Verpflichteter mit Strafen, im dritten Falle bis zu einem Jahr Gefängnis.

Für die Weinernte dieses Jahres werden von der alten Zuckerernte 70 Kilogramm pro Hektar Anbaufläche freigegeben. Dies entspricht einer Menge von 70 000 Doppelzentner gleich 7000 Doppelwagen für die gesamten deutschen Weinbaugebiete. Von der neuen Zuckerernte werden für alle deutschen Weinbaugebiete zusammen 100 000 Doppelzentner vom 10. November ab voraussichtlich verfügbar sein. Mit Sicherheit kann auf ein Quantum von 65 000 Doppelzentner gerechnet werden.

Die mehrfach erwähnte Brotversorgung der französischen und belgischen Kriegsgefangenen in Deutschland ist nunmehr endgültig geregelt worden. Im Auftrage der französischen Regierung hat die „Fédération Nationale d'Assistance aux Prisonniers de Guerre Militaires et Civils" in Paris es übernommen, jeden französischen Gefangenen in Deutschland mit wöchentlich 2 Kilogramm Brot zu versorgen. Das Brot wird in großen Kisten als Sammelsendung an die verschiedenen Lager geschickt. Für die belgischen Kriegsgefangenen sorgt im Verein mit der „Fédération", im Auftrag der belgischen Regierung, das „Oeuvre d'Assistance aux Prisonniers Belges en Allemagne" in Le Havre. Die Einzelheiten stimmen mit dem Verfahren der „Fédération" überein. Den belgischen Gefangenen ist es außerdem gestattet, auf ihre oder ihrer Angehörigen Kosten Brot aus Holland und der Schweiz zu beziehen.

Am Getreidemarkt war die Geschäftstätigkeit in den letzten acht Tagen wieder sehr beschränkt. Erst gegen Ende der Woche waren die Umsätze in Saatgetreide etwas lebhafter. Das Angebot hierin blieb jedoch sehr knapp. Wintersaatgerste Heils Franken war zu 460 *M* ab Pommerscher Station angeboten. Von Wintersaatroggen ist Petkus 1. Abs. zu 320 *M*, 2. Abs. zu 315 *M*, 3. Abs. zu 300 *M* ab Station, von Wintersaatweizen Original Criewener 104 1. Abs. zu 340 *M*, 2. Abs. zu 330 *M* und 3. Abs. zu 325 *M* Pommern im Markte. Blaulupinen diesjähriger Ernte notieren 710 *M* netto frachtfrei Hamburg. Serradella 1916er Durchschnittsqualität 65 *M* per Zentner, Frachtgrundlage Wittenberg, Ackerspörgel, aus zweiter Hand, 59 *M* per Zentner ab Hannoverscher Station. Am Futtermittelmarkt machte sich auch weiter für gehaltvolle Futtermittel Nachfrage geltend. Schweinefutter und Pferdefutter, die in den verschiedensten Zusammensetzungen und Preislagen angeboten sind, fanden gute Aufnahme. Auch für Ersatzfuttermittel zeigte sich zeitweilig vermehrtes Interesse. Aus dem Angebot ist zu erwähnen: Eichelschalenmehl 320 *M* br. mit Sack Holstein, belgische Mühlenabfälle 410 *M* br. mit Sack Mannheim, Traubenkernmehl aus zweiter Hand 370 *M* mit Sack Neuß, Traubenmehl 325 *M* Rheinstationen, Leinsaatabfälle gemahlen mit Spelzspren 455 *M* br. mit Sack ab sächsischer Station, Maiskolbenschrot 470 *M* br. mit Sack Stettin, Runkelrübenschnitzel gedarrte 40—50 Prozent Zucker der Oktober 710 *M*, Spelzspreumehl per September 235 *M* bis 250 *M*, Strohmehl 185 *M* Holstein, 190 *M* Schleswig, Erbsstrohmehl 210 *M* Mecklenburg und Heumehl 250 *M* Mecklenburg.

### Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Septbr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Aktiva:** | | | |
| 1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 *M* berechnet) | *M* | 2 492 429 000 Abn. | 1 062 000 |
| davon Goldbestand | *M* | 2 470 202 000 Zun. | 503 000 |
| 2. Best. an Reichs- u. Dahrlehnskassenscheinen | „ | 287 443 000 Abn. | 86 429 000 |
| 3. do. an Noten anderer Banken | „ | 12 818 000 Zun. | 3 361 000 |
| 4. do. an Wechseln, Schecks und diskont. Schatzanweisung. | „ | 7 554 055 000 Zun. | 411 835 000 |
| 5. do. an Lombardforderungen | „ | 12 079 000 Zun. | 1 537 000 |
| 6. do. an Effekten | „ | 77 831 000 Abn. | 15 228 000 |
| 7. do. an sonstigen Aktiven | „ | 551 310 000 Zun. | 55 609 000 |
| **Passiva:** | | | |
| 8. Grundkapital | *M* | 180 000 000 unverändert. | |
| 9. Reservefonds | „ | 85 471 000 unverändert. | |
| 10. Betrag der umlauf. Noten | „ | 6 878 486 000 Abn. | 296 619 000 |
| 11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten | „ | 3 466 808 000 Zun. | 588 912 000 |
| 12. Sonstige Passiva | „ | 377 191 000 Zun. | 77 330 000 |

Die recht erheblichen Veränderungen im vorstehenden Reichsbankausweis gegenüber dem Ausweis vom 7. September hängen mit dem großen Bedarf an Zahlungsmitteln, dem Herannahen des Ultimo und der Vierteljahrswende sowie besonders dem Rückfluß deutscher Banknoten aus Belgien zusammen. Ist die neue Zunahme des Goldbestandes um rund 500 000 Mark auch nicht sehr groß, so ist doch erfreulich, daß der Goldvorrat sich noch immer ohne Unterbrechung vermehrt. Der stärkere Bedarf an Zahlungsmitteln spiegelt sich auch bei der Bewegung des Bestandes an Darlehnskassenscheinen und des Notenumlaufes wieder. Bei den

**Bankhaus Paul Schauseil & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0006

Darlehnskassen verminderten sich die Ausleihungen um 16,1 auf 2122,5 Millionen, bei der Reichsbank der Bestand an Darlehnskassenscheinen um 84,4 auf 254,6 Millionen. Ein erheblicher Teil des vermehrten Notenumlaufs ist eine Folge des durch die Finanzierung der großen Ernte verstärkten Bedarfs an Zahlungsmitteln. Da mit dem ersten Transport von Reichsbanknoten aus Belgien 331,9 Millionen eingegangen sind, die Einschränkung des Notenumlaufs der Reichsbank sich aber nur auf 296,6 Millionen Mark berechnet, sind mithin 35,3 Millionen Reichsbanknoten vom Verkehr aufgenommen worden. Für die Reichsbank mußte die Umwandlung der bisher in Belgien ruhenden Reichsbanknoten in Giroforderungen bewirken, daß neben der Abnahme des Notenumlaufes eine starke Vermehrung der fremden Gelder eintrat. Von dieser Vermehrung von 588,9 Millionen entfallen 331,9 Millionen auf das neu entstandene Giroguthaben der belgischen Notenbanken und 257 Millionen hängen mit der beträchtlichen Erhöhung der Kapitalanlage infolge der Vorbereitungen für den Ultimo zusammen. Die bankmäßige Deckung hat sich infolgedessen um 411,8 auf 7554 Millionen Mark erhöht. Die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 35,9 Proz. gegen 34,4 Proz., die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold infolge des großen Anwachsens der fremden Gelder 23,9 Proz. gegen 24,6 Proz. Bei den Darlehnskassen sind auf die für die vierte Kriegsanleihe gegebenen Darlehen 21,2 Millionen zurückgezahlt worden, so daß die Darlehen für die vierte Kriegsanleihe sich auf 473,5 Millionen Mark gleich 4,4 Proz. verringerten. Am 15. September haben die Darlehnskassen von den für die vier ersten Kriegsanleihen ausgeliehenen Geldern nur 912 Millionen Mark gleich 2½ Proz. von den insgesamt gezeichneten und vollgezahlten 36⅓ Milliarden ausstehen.

### Zeichnungen auf die 5. Deutsche Kriegsanleihe

Heinrich Lanz, Mannheim 10 Mill. Mk., Sparkasse Mannheim 8 Mill. Mk., Kreissparkasse Saarbrücken 5 Mill. Mk., Eisenhüttenwerk Thale einschließlich ihrer Beamten und Wohlfahrtseinrichtungen 5 Mill. Mk., Städtische Sparkasse Zittau 2 Mill. Mk., Dörr u. Reinhard, Worms 1,5 Mill. Mk., Julius Berger A.-G., Berlin 1 Mill. Mk., Elektrizitäts-Ges. v. Herm. Pöge, Chemnitz 1 Mill. Mk.

### Dividendenaussichten

**Die Eisenhütte Westfalia in Bochum** bringt für 1915/16 die Verteilung einer Dividende von 18 Prozent (i. V. 10 Prozent) in Vorschlag.

**Die Gasmotoren-Fabrik Deutz** in Köln-Deutz schlägt aus einem Reingewinn in Höhe von 2 518 536 Mk. gegen 1 640 284 Mk. im Vorjahre 6 Prozent Dividende gegen 5 Proz. im Vorjahre vor.

## Vermischtes

### Hinrichtung eines Massenmörders

Im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Danzig wurde durch den Magdeburger Scharfrichter Gröpel der Schmied Wladislaus Paschkowski aus Hochstüblau hingerichtet. Er hatte im Oktober vorigen Jahres die Frau des im Felde befindlichen Mühlenbesitzers Schwedowski in Hochstüblau, dessen Schwiegermutter und dessen zwei Söhne ermordet und das Haus in Brand gesteckt, so daß die Leichen verbrannten. Am 23. Mai d. Js. wurde er vom Danzigr Schwurgericht zum Tode verurteilt. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde verworfen.

## Kurorte und Reisen

**Baden-Baden.** Die Zahl der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden erreichte 40 845.

## Letzte Telegramme

### Feindliche Streitkräfte an der flandrischen Küste mit Bomben belegt

**Berlin**, 20. Sept. (Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge griffen am 19. September nachmittags wiederum die vor der flandrischen Küste stehenden feindlichen Streitkräfte mit Bomben an und erzielten auf einen Zerstörer einwandfrei mehrere Treffer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der türkische Heeresbericht

**Konstantinopel, 19. Sept. Bericht des Hauptquartiers: An der Felahiefront haben wir feindliche Batterien wirksam bekämpft und ein feindliches Munitionslager in die Luft fliegen lassen. Feindliches schweres Artilleriefeuer blieb wirkungslos, obwohl es durch Flugzeugbeobachtung geleitet wurde. Wir warfen eine feindliche Abteilung, die aus dem Gebiet von Censaye kam, zurück.**

**An der persischen Front warfen wir am 18. September eine Schwadron feindlicher Kavallerie, die sich dem Dorfe Hazine (35 Kilometer nördlich Devlek Abad) näherte, zurück. Feindliche Erkundungsabteilungen, die sich unseren Vorposten näherten, wurden in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Durch überraschenden Angriff zerstreuten wir eine feindliche Schwadron, die in der Gegend von Hasaur Ko lag. Wir warfen den Feind, der in der Ortschaft Keresti (80 Kilometer östlich Bidgjar) eingedrungen war, hinaus und besetzten die genannte Ortschaft. Aus übereinstimmenden Gefangenenaussagen geht hervor, daß in den vorhergegangenen Kämpfen von Essadabad und Hamadan die Russen ungefähr 8000 Mann verloren haben und daß eines ihrer Geschütze und eines ihrer Automobile zerstört wurden.**

**An der Kaukasusfront Scharmützel, Artilleriekampf und Gewehrschüsse. Eine Räuberbande, die von unseren Feinden gebildet war und unter ihrem Schutze stand, landete am Ufer bei Fenike. Sie wurde mit Verlusten für sie zurückgeworfen. Fünf Frauen und 13 Männer der friedlichen Bevölkerung wurden getötet und sieben andere verwundet. Ein Angriff, den wir gegen Kauli Ada südlich Ipli Burun ausführten, war ebenso wie der gegen Djiblak Ada westlich Aivali von Erfolg gekrönt. Wir brachten drei feindliche Segler mit Bemannung durch unser Artilleriefeuer zum Sinken, nahmen einige Gewehre und machten Beute. — Kein wichtiges Ergeignis an den anderen Fronten.**

### Die Bestattung General Gaedes

**Freiburg**, 20. Sept. Unter großen militärischen Ehren fand gestern die Trauerfeier für General Gaede statt. Anwesend waren der Großherzog von Baden, Oberhofmarschall Andlau für die Großherzogin Luise, der Statthalter von Elsaß-Lothringen und viele Generale. Feldgeistlicher Professor Buder hielt die Gedenkrede. Unter dreifacher Salve der Infanterie und dem Trauersalut der Artillerie sank der Sarg in die Flammengruft, während im Aether Flieger mit Trauerfahnen kreisten. Unter den zahllosen prächtigen Blumenspenden befand sich auch eine vom Kronprinzen.

### 800 Angehörige der Mittelmächte in Rumänien zurückgehalten

**Wien**, 20. Sept. „Rußkija Wjedomosti" zufolge wurden 800 Angehörige der Mittelmächte, die sich in dem Konsulate in Bukarest versammelt hatten, und deren Abreise die Gesandten verlangten, zurückgehalten, weil sie der Spionage verdächtigt wurden.

### Ausschluß Hughes aus dem australischen Arbeiterverband

**Amsterdam**, 20. Sept. Nach Meldungen des „Nieuwe Rotterdamschen Courant" aus London hat der politische Arbeiterverband von Neu-Südwales einen Beschluß angenommen, wonach Hughes wegen seiner Politik bezgl. der Dienstpflicht aus dem Arbeiterverband ausgestoßen wird.


## Unsere Freunde und Leser

bitten wir dringend, in allen Fällen, wo sich Gelegenheit dazu bietet, Verwandten und Bekannten, Freunden und Kameraden den Bezug dieser Zeitung zu empfehlen: durch Postbestellung bei jeder Postanstalt im Reiche und den besetzten Gebieten, bei den Feldpostämtern, — durch Bestellung unmittelbar an die Geschäftsstelle zur Ueberweisung durch das hiesige Post-Zeitungsamt oder den billigeren Bezug durch tägliche Streifbandsendungen. Bezugspreis für Halle und Umgebung (Botenverkehr) 3,25 Mk., für auswärts 3,50 Mk. für das Vierteljahr; 1,10 bezw. 1,20 Mk. für den Monat.

**Hallesche Zeitung,**
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen,
**Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.**


## Neu eingegangene Bücher

— **Die Chronik von Wredenhagen.** Roman von Hedda v. Schmid. Preis 20 Pfg. (Kürschners Bücherschatz Nr. 1077). Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9.

— **Das vaterländische Gebot der Stunde.** Rede von Wilhelm Kahl. Preis 50 Pfg. Verlag von Georg Reimner, Berlin.

— **Die Mutter des Feldmarschalls von Mackensen** von K. Thoring, Verlag von Carl Curtius, Berlin W. 35. Preis 2 Mk., geb. 3 Mk.

— **Die deutschen Industriekartelle vor und seit dem Krieg.** Von Dr. W. Troeltsch. (Kriegshefte aus dem Industriebezirk, Heft 18.) G. D. Baedeker, Verlagsbuchhandlung in Essen. Preis 1 Mark.

— **Das Reich von morgen.** Roman von Karl Figdor. Preis geb. 3 Mark. Verlag von Ullstein u. Co., Berlin SW.

— **Formheft zur Regelung der Speisefette.** Herausgegeben von der Zentralstelle der Bayerischen Bauernvereine. (Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg. Folio 128 Seiten mit vielen Tabellen. Preis bei Frankozusendung 2,20 Mark.


Vorrätig bei oder zu beziehen durch
**Tausch & Grosse, Buch- und Kunsthandlung**
**Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 38.**


## Wetterbericht

**Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes.** Donnerstag, 21. September: Ziemlich heiter, aber veränderlich, vorwiegend trocken, mäßig warm.


**Beilage zu Nr. 443 der Halleschen Zeitung.**


# Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.


**Halle a. S., den 21. September 1916.**


## Bekanntmachung

Auf Grund der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 755) sowie der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 22. Juli 1916 Ziffer 2 und der Grundsätze der Reichsstelle für Speisefette zur Bekanntmachung vom 20. Juli 1916 wird für den Umfang des Saalkreises folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

1. Fette im Sinne dieser Verordnung sind:
a) Butter und Butterschmalz,
b) Margarine und Kunstspeisefett,
c) Speisetalg, das ist der aus Rohfett von Rindvieh und Schafen im Schmelzen hergestellte Talg (Bekanntmachung vom 16. März 1916, Reichsgesetzblatt Seite 165),
d) Speiseöle.

2. Diese Anordnung gilt nicht für
a) das in Hausschlachtungen gewonnene Fett,
b) das im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, der Reichsstelle für Speisefette, der Zentraleinkaufsgesellschaft und des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette stehende Fett,
c) Butter, Margarine, Schmalz, die aus dem Auslande eingeführt sind,
d) aus Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen hergestellte Oele und Fette.

§ 2.

1. Milcherzeuger, die Milch zum Verkauf bringen, und Milcherzeuger, die im eigenen Betriebe Butter herstellen, und deren Haushaltsangehörige sind Fettselbstversorger.

2. Zu diesen Selbstversorgern sind nicht hinzuzurechnen Personen, die nicht im Haushalte beköstigt werden, jedenfalls auch nicht Kriegsgefangene und auswärtige Saisonarbeiter.

3. Der Fettverbrauch der Selbstversorger darf nicht über den durchschnittlichen Verbrauch im ersten Halbjahr 1916, keinesfalls aber über 180 Gramm für Kopf und Woche hinausgehen.

§ 3.

1. Alle nicht unter § 2 fallende Personen sind Versorgungsberechtigte. Die auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung entfallende Menge an Speisefett wird bis auf weiteres auf höchstens 90 Gramm festgesetzt.

2. Die Versorgungsberechtigten erhalten Fett nur gegen Fettmarke.

§ 4.

Trotz der Bestimmungen der §§ 2 und 3 haben Selbstversorger und Versorgungsberechtigte keinen Anspruch auf eine bestimmte Fettmenge.

§ 5.

Die Fette, die in den Molkereien und in landwirtschaftlichen und sonstigen Betrieben hergestellt werden, sind mit der Erzeugung für den Kreis beschlagnahmt.

§ 6.

1. Trotz der Beschlagnahme dürfen
a) gewerbliche Molkereien an ihre Milchlieferer, die Selbstversorger sind (§ 2), Butter liefern.
Liegt der Ort, nach dem einem solchen Selbstversorger Butter geliefert werden soll, außerhalb des Saalkreises, so darf die Lieferung — sei es durch Versand, sei es durch Mitnahme — nur auf Grund schriftlicher, jederzeit widerruflicher Genehmigung des Kreisausschusses erfolgen.
b) Landwirtschaftliche Molkereien und sonstige Betriebe, die Butter erzeugen, solche in der eigenen Wirtschaft verbrauchen.

2. Die Höhe der in Betracht kommenden Buttermengen richtet sich nach den Vorschriften der §§ 2 und 3.

§ 7.

Die Molkereien haben über die an sie gelieferte Milch, über die erzeugte Butter und über die an Selbstversorger gelieferte Butter (§ 6, 1 a) Buch nach Vorschrift der Kreisfettstelle zu führen.

Ebenso haben die landwirtschaftlichen Betriebe, die selbst Butter herstellen, über die erzeugte Milch und Butter und deren Verwendung Buch zu führen.

§ 8.

1. Alle Milcherzeuger müssen die nach Deckung des eigenen Bedarfs verbleibende Milch, soweit sie dies am 1. April 1916 getan haben, an eine Molkerei liefern. Ausnahmen können vom Kreisausschuß gestattet werden.

2. Der Kreisausschuß kann im Falle des Bedarfs die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben verbieten und Anordnungen über die Verwendung der Milch treffen.

§ 9.

1. Alle Fette mit Ausnahme der in § 6 Nr. 1 genannten dürfen nur an die von dem Kreisausschusse bestimmten Stellen oder Personen verkauft werden. Privatbutterlieferungsverträge hören auf, auch die für das Gesinde.

2. Die vorstehend bezeichneten Fette dürfen nur bei den von dem Abs. 1 zu bestimmenden Stellen oder Personen gekauft werden.

3. Die Ausfuhr von Fetten mit Ausnahme der im § 6 Nr. 1 a genannten aus dem Kreise durch Mitnahme oder Versand ist verboten. Ausnahmen kann der Vorsitzende des Kreisausschusses genehmigen.

4. Die Aufkaufsstellen (Nr. 1) und Verkaufsstellen (Nr. 2) werden von den Fettstellen bekannt gegeben. Sie haben Bücher nach Vorschrift der Kreisfettstelle zu führen.

§ 10.

1. Gastwirte, die Selbstversorger sind, erhalten auf Antrag je nach Wunsch das Recht zur Zurückbehaltung größerer Buttermengen als nach § 6 Nr. 1 b und Nr. 2 zulässig ist oder eine Anzahl von Fettmarken.

2. Gastwirte, die nicht Selbstversorger sind, erhalten auf Antrag eine größere Anzahl von Fettmarken als ihnen nach der Zahl ihrer Haushaltsangehörigen zustehen würde.

3. Der Antrag ist an die Kreisfettstelle zu richten. Bei Berechnung der nach Nr. 1 oder 2 zu gewährende Fettmenge bringt diese die Zahl der regelmäßig im Gasthause Mahlzeiten zu sich nehmenden Personen mit der Hälfte in Ansatz. Dem Antrag ist daher eine Nachweisung dieser Personen beizufügen, die vom Gemeinde-Guts-Vorsteher zu bescheinigen ist.

4. Die Kreisfettstelle entscheidet, ob und gegebenenfalls wieviel Fettmarken den Personen, die in Gastwirtschaften Mahlzeiten zu sich nehmen, zu kürzen sind.

§ 11.

1. Der Preis der Butter bei Abgabe an den Verbraucher wird festgesetzt auf 2,55 ℳ für tadellose Ware. Ergeben sich bei Verkauf bei Berechnung des Preises Bruchteile an Pfennigen, so kann die Abrundung zu einem ganzen Pfennig nach oben erfolgen.

§ 12.

1. Zur Durchführung der durch vorstehende Anordnung erforderlich werdenden Maßnahmen und zur Aufbringung und Verrechnung der von der Bezirks-Fettstelle angeforderten Fette wird eine unter der Aufsicht des Kreisausschusses arbeitende Kreisfettstelle errichtet.

2. Im Kreise werden Bezirksfettstellen in der erforderlichen Anzahl eingerichtet. Den Bezirksfettstellen liegt insbesondere die Bestimmung der Tage ob, an denen die Butter abzuliefern ist, ferner die Einrichtung, der Aufkauf- und Verkaufsstellen; sowie die Regelung der Tätigkeit dieser Stellen.

§ 13.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses kann Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung erlassen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0007

**Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Stadtgemeinde Halle soll der nördlich der Friedenstraße auf dem sogenannten Schlippenberge gelegene Fußweg, der nach dem Reaeß die Bezeichnung: „Kirchfußsteig vom Bade nach der Kirche, sub Littr. A. b 0,5 Ruthen breit", führt, **wegepolizeilich eingezogen werden.**

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Einsprüche können innerhalb vier Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde erhoben werden.

Eine Zeichnung liegt im Polizeiverwaltungs-Gebäude in Halle (Saale) Dreyhauptstraße 6, Zimmer 97, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 14. Septbr. 1916. **Die Polizeiverwaltung.**

**Bekanntmachung.**

Unter dem Geflügelbestande des Fabrikbesitzers **Hermann Ohmann** hier, **Seydlitzstraße 31**, ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen. Das Seuchengehöft ist unter Sperre gestellt worden.

Halle a. S., den 18. September 1916.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Aus Prinzl. Marstall verk.:**

**Goldfüchse — Viererzug,**

4jährige große, starke Wallache m. Blessen, weiß gefesselt, viel Auftritt, auffallend schön. Wird auch einz. Paar nach Wahl zu **7500 Mark** abgegeben.

**Rotschimmeljucker,**

St. 7 J., W. 6 J. breit, ausdauernd, selten schöne Pferde, enorm schnell, Preis **6000 Mark.**

**Franz. Vollblutstute,**

6 J., Goldfuchs, tadellos durchgeritten, lammfromm, sehr bequem, viel Gang, sehr schönes Pferd, Preis **5500 Mark.**

**Alle Pferde gesund, unververbraucht.**

**Ausfuhrerlaubnis vorhanden.**

**Prinzl. Verwaltung**

**Wohnowo** bei Gr. Schmöllen

**Kr. Züllichau.** (6463

**Absatzferkel,**

langgestreckt, breitbuckelig, mit Schlappohren, prima Tiere, gute Fresser, vorzüglich geeignet zur Zucht und Schnellmast, direkt vom Züchter, offeriere freibleibend:

| | | | | pro Stück |
|---|---|---|---|---|
| zirka 6—8 | Wochen alte | | | 15—20 |
| „ 8—10 | „ | „ | „ | 20—25 |
| „ 10—12 | „ | „ | „ | 25—35 |
| „ 12—16 | „ | „ | „ | 30—45 |
| „ 16—20 | „ | „ | „ | 48—60 |

Läufer pro Pfd. 1.70 Mk.

unfrankiert und gegen Nachnahme mit Garantie für lebende Ankunft. Mäße berechne zum Selbstkostenpreis. Frachtkosten müssen dort eingesehen werden. Sämtliche Tiere werden vor dem Versand kreistierärztlich untersucht. 7219

**Aug. Niederquell,**

**Viehversand,**

**Warburg i. Westf.**

**Guts-Kauf.** Gut bis 200 Morg. sofort zu kaufen gesucht. Preis u. Beschreibung erbitte u. **Z. 504** an die Geschäftsstelle d. Hall. Ztg.

**2 stück. Grundstück m. Laden,**

v. f. j. Gesch., zu verk. o. Tausch gleichw. Objekt e. ländl. Besitzung. Off. u. Z. 490 a. d. Geschäftst. d. Ztg.

**2 Reitpferde,**

Schwarzbrauner u. Fuchs, 1,72 m hoch, **verkäuflich auf** (5442

**Rittergut Düppel,**

Station **Heldrungen.**

**Heu u. Grummet**

kauft jedes Quantum (6356

**Domäne Schortewitz**

bei **Gr. Weißandt** (Anhalt).

**Sauer, Zichagast-Lucka (S.-A.)** offeriert

**Düngekalk**

alle Sorten (7220

frei **jeder Station, allerbilligst.**

**Strubes Winterweizen** (6381

**I. Absaat** hat abzugeben

**Domäne Friedeburg a. S.**

**Zuckerrüben**

mehrere tausend Zentner und **Saatkartoffeln** verschiedener Sorten, prompte Lieferung, hat abzugeben

**Alfred Drescher,**

**Halle a. Saale, Lindenstr. 63**

Fernruf 1240. (5473

**Am 1. Oktober** erscheint

die **Winter - Ausgabe**

# Thieles · Fahrplanbuch

**für Mitteldeutschland**

mit einer

neuen vergrößerten und mit Streckennummern versehenen Eisenbahnkarte

**Preis 25 Pfg.**

Zu haben in der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, in allen einschlägigen Buchhandlungen und auf den Bahnhöfen.

**Perlin**

D. R.-Patent a.

Das **bekannte ideale**

**Waschmittel**

ergibt **saubere, blendend weiße Wäsche.**

Frei von Chlor und sonstigen schädlichen Beimengungen. Keine Kriegsware, sondern genau wie Friedensware, nur ohne Fett. (6096

Freier Verkauf ohne Seifenkarte.

**Probepostpacket,** ca. 10 Pfd. br. f. no. M. 4,95 geg. Nachm.

**Seifenvertrieb Edelweiß**

**Hamburg,** Grindelallee 60.

**6—8 PS. Benzinmotor,**

gebraucht, aber sehr gut erhalten, sofort zu kaufen **gesucht.** Gefl. Off. mit Preis unter **B. C. 1276** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

**3—4 Stück gebrauchte**

**Diemenplanen**

sofort abzugeben.

**Alfred Drescher,**

**Halle a. Saale, Lindenstr. 63**

Fernruf 1240. (5472

**Futtermittel!**

Expediert, 19 Jahre alt, **sucht** zum 1. Oktober 1916 in **Halle od. Umgebung** Stellung in gleicher oder ähnlicher Branche. Ausführliche Offerten mit Gehaltsangebot unter **Z. 507** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erwünscht. (5469

**Dreschapparat (Marschall) sowie Strohpresse (Welser)**

gut ausrepariert, zu verkaufen oder zu vermieten. Gefl. Offerten unter **Z. 477** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (5284

**Glas — Porzellan — Haushaltwaren.**

Für obige Abteilungen **suche** ich zum 1. Oktober einige **tüchtige, fachkundige**

**Verkäuferinnen.**

Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsforderungen erbeten. (6054

**Rudolf Karstadt, Lübeck.**

**Verlangte Personen**

Zum sofortigen Antritt wird **ein tüchtiger**

**Verwalter**

**gesucht für eine 1500 Morgen große Wirtschaft. Kann auch Kriegsverletzter sein. Gehalt nach Uebereinkunft.** (6454

**Rittergut Priestewitz,**

**Post Graditz, Bez. Torgau.**

**Personen-Angebote**

**Kriegsbesch. Landwirt,**

35 Jahr, verh., bisher selbständig, mit der Landwirtsch. u. Maschinen gut vertraut, sucht sofort Stellung als Beamter. Bev. Sachsen oder Anhalt bevorzugt. Off. bitte unter **Z. 506** a. d. Geschäftst. d. Ztg.

Landwirtschafterinnen u. Lernende jüng. u. ältere, sowie herrschaftl. Dienstpersonal jed. Art empfiehlt stets **Marie Wantzlöben,** gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Hallorenstr. 1b, am Buttermarkt.

**Suche** für meine **19jährige Mündel** (6465

**Stelle als Stütze der Hausfrau**

**bei Familienanschluß.**

**Thaden, Rethhausen.**

**Wirtschafterin.**

Aelt. Frl., in Küche, Haus und Landwirtschaft erfahren, **sucht** Stell. unter besch. Anspr. Näh. **Halle a. S., Merseburgerstraße 21 II.** (6047

18jähr. **Landmädchen,** in letzter Stelle 3 J. nähen gelernt, s. Stelle. **Hermann Elsner,** gewerbsmässiger Stellenvermittler **Kl. Ulrichstr. 1. Tel. 2073.**

**Empfehle** · **Landw. Mamsells, Studen-, Haus- u. Stallmädchen sofort und später.**

**Laura Falcke, verw. Haft.,** Tel. 3872,

gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Schmeerstr. 22 (direkt am Markt).

**Verloren**

**Verloren.**

**Gold. Brosche,** Sonntag mittag Laurentiuskirche, Kirchtor u. zur. Geg. Bel. abzug. **Hartmann,** Mühlweg 5. (5467

**Vermietungen**

**5—6-Zimmer-Wohnung,**

nahe Riebeckplatz, Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Feuerungsbord, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

**3-Zim.-W.** mit Bad, Inn.-Klos. ist umständeh. zum 1. Okt. z. verm. **Ladenbergstr. 57.** Zu melden Männerhöhe 32, Hof 2 Treppen links. (6049

**Herrschaftliche Wohnung**

**Harz 9,**

1 Treppe hoch, mit Gartenbenutz., zum 1. Oktober zu **vermieten. Auskunft** im Hause **bei** (6036

**Frau Michael.**

**Mietgesuche**

**Herrschaftliche**

**5- bis 6-Zimmerwohnung**

mit allem Komfort (elektrisches Licht, Gaskocherei, Bad, Innenklosett) zum 1. April **zu mieten gesucht.** Offerten **unter Z. 508** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (6470

**Bekanntmachung.**

Nachdem der Verkauf von Fett im Landkreise geregelt worden ist, wird unsere Verordnung betr. **das Verbot der Verfertigung von Kuchen, Torten und Napfkuchen aus Hefeteig mit dem 1. Oktober 1916 aufgehoben.**

Für die Bäckereien, Konditoreien und ähnlichen Betriebe werden besondere Mehlzulagen für gewerbliche Gebäcke nicht gewährt werden, worauf die Bäckereien ausdrücklich hingewiesen werden.

Halle a. S., den 18. September 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 6974 K. A. **von Kroszigk.** (6081

**Bekanntmachung.**

Nachdem der Verkauf von Fett im Saalkreise geregelt worden ist, wird unsere Verordnung betr. **das Verbot der Herstellung von Kuchen, Torten und Napfkuchen aus Hefeteig mit dem 1. Oktober 1916 aufgehoben.**

Halle a. S., den 18. September 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 6969 K. A. **von Kroszigk.** (6068

**Bekanntmachung.**

1. Der Vorstehende hat mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß zum Leiter der Kreisstelle der Molkereidirektor Gottfried zu Nienburg ernannt ist und die Kreisstelle bis auf weiteres in Nienburg ihren Sitz hat. Bezirksstellen werden vorläufig für folgende Bezirke eingerichtet:

| Sitz der Stelle | Leiter | Bezirke |
|---|---|---|
| 1. Könnern | Molkereidirektor Dieben in Könnern | Stadt Könnern, Amtsbezirk Beetenlandingen und Trebitz, Gemeinden Bodenburg, Gorsdorf, Gemeinde Schiettau |
| 2. Köthen | Molkereileiter Grande-Köthen | Stadt Köthen, Amtsbezirk Großpaschleben, Gemeinde Sachsendorf |
| 3. Wettin | Molkereileiter Sondior Schade-Wettin | Stadt Wettin, Amtsbezirk Domäne Wettin, Amtsbezirk Brachwitz, — außer Wettin, Nedlitz, Nietleben, Gemeinde Kröllwitz, Gemeinden Rödgen, Trotha |
| 4. Bernburg a. S. | Molkereiinspektor Kreutzmann-Bernburg a. S. | Amtsbezirk Dornitz — außer Gatzmitz, Gröbitz, Gartenz, Amtsbezirk Stadtbernburg — außer Stadtbernburg, Neuß, Gemeinde Dornitz a. S. |
| 5. Dornitz | Molkereileiter Gatzmitz-Dalenz | Amtsbezirk Gatzmitz, Gemeindebezirk Gatzmitz, Amtsbezirk Dalenz, Gemeindebezirk Dalenz |
| 6. Calau | Gemeindevorsteher Ralfe-Calau | Amtsbezirk Calau, Amtsbezirk Stackendorf und Gemeindebezirk Calau |
| 7. Annemdorf | Gemeindevorsteher Gohn-Annemdorf | Amtsbezirk Annemdorf, Amtsbezirk Wärmitz, Zützmitz |
| 8. Gröbers | Amtsvorsteher Weber-Brauneck | Amtsbezirk Osmünde |
| 9. Tiesksau | Gemeindevorsteher Walther-Reinthagel | Amtsbezirk Tiesksau |
| 10. Gutenberg | Gemeindevorsteher Schmidt-Teichn | Amtsbezirk Gutenberg, Gemeinden Wolf und Wöderau |
| 11. Beerendorf | Gemeindevorsteher Gussel, Wermsdorf | Amtsbezirk Beerendorf, Gemeinden Beiderce u. Zöbitz |
| 12. Nienberg | Molkereidirektor Dechow-Nienberg | Amtsbezirk Nienberg, Wöllitz, Niedeburg, Brachstedt |

Halle a. S., den 15. September 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

**von Kroszigk.**

Nr. 6971 K. A. (6061

**Bekanntmachung.**

Die Kreisstelle Halle (Saale) hat ihren Sitz in Halle a. S., Merseburgerstraße 21 II.

Halle a. S., den 18. September 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

**von Kroszigk.**

**Bekanntmachung.**

Die Vermahlung des städtischen Schlacht- und Viehhofes in Halle a. S. beabsichtigt, eine **Blutverwertungsanlage** auf dem Grundstück des städtischen Schlacht- und Viehhofes zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß §§ 16 und 17 der Gewerbeordnung und Nr. 18—20 der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in meinem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

**Sonnabend, den 7. Oktober d. Js.,**

**vormittags 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 16. September 1916.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.

Nr. 10 033 K.-M. **von Kroszigk.** (6064

**Bekanntmachung.**

Die Futterverteilungsstelle der Provinz Sachsen in Halle a. S. hat noch

1. **Haferstroh** zum Preise von 56,30 Mk. für 100 kg brutto in Geldsäcken ab **Halle-Hafenbahn,**
2. **Kunststroh** zum Preise von 78,45 Mk. für 100 kg brutto in Geldsäcken ab **Halle-Hafenbahn,**
3. **Kartoffelflocken** zum Preise von 40,30 Mk. für 100 kg ab **Magdeburg-Cust.** incl. Sacke,
4. **Weizenmehl** zum Preise von 40,65 Mk. für 100 kg ab **Magdeburg-Cust.** incl. Sacke

abzugeben. **Anmeldungen bei der Zentralgenossenschaft hier.**

Halle a. S., den 19. September 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

**von Kroszigk.**

**Bekanntmachung.**

Nachdem sich in dem durch meine Bekanntmachung **vom 21. August d. Js.** auf den 14. d. Mts. anberaumten Termine zur **Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse III** nicht die erforderliche Anzahl Wahlberechtigter eingefunden hat und daher die Wahl nicht vollzogen werden konnte, setze ich hiermit einen **anderweiten Termin** an auf

**Sonnabend, den 7. Oktober 1916 vormittags 10 Uhr**

im Kreisständehause des Saalkreises hier, Leipzigerstr. 6. Die in **Gewerbesteuerklasse III** eingeteilten Gewerbetreibenden des Saalkreises werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Befugnisse des Steuerausschusses auf den unterzeichneten Vorsitzenden übergehen, falls im Wahltermin wiederum weniger als drei zur Ausübung des Wahlrechts berechtigte Mitglieder der Steuergesellschaft erscheinen, die Wahl der Abgeordneten also als verneigert gelten muß.

Halle a. S., den 15. September 1916.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse III des Saalkreises.

**von Kroszigk.**

Nr. 280 G. (6066

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Kartoffelverkauf.

Die diesjährige Kartoffelernte des Stadtgutes muß ein reifen Tiefer der Saale von der Weiterge- bis zur Radewitzer Brücke bis zum Gasgraben soll **Montag, den 25. September, vormittags 10 Uhr** im Kabinett Zitro für Grundeigentum, Zimmer 46, Halle a. S., öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen

Halle a. S., den 18. September 1916. **Der Magistrat.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191609211-12/fragment/page=0008